Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 10	Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —.75 RM.	Nürnberg, im März 1938	Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 830. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 872. Schriftleitungsschluß: Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.	16. Jahr 1938

Kaiser der Leipziger Straße

Berliner Brief / Die Judenfirma F. V. Grünfeld / Hinter den Kulissen eines üblen Judenbetriebes

Lieber Stürmer!

Deine zahlreichen Berichte über die haarsträubenden Zustände bei Berliner Judenfirmen haben schon achtbare Erfolge gebracht. Die Berliner sind vorsichtiger geworden. Sie sehen sich die Geschäfte zuerst einmal genauer an, bevor sie kaufen. Und noch etwas anderes ist sehr erfreulich. In den Straßen Berlins nehmen die Bezeichnungen der deutschen Geschäfte von Tag zu Tag zu. Die Inhaber hängen Plakate in ihre Schaufenster mit der Aufschrift „Deutsches Geschäft". Auch die vom Stürmer veröffentlichten Kundenlisten werden von der Oeffentlichkeit freudig begrüßt und viel besprochen. Es kommt vor, daß manche Kunden, die unwissentlich beim Juden gekauft haben, die Gegenstände schleunigst wieder zurückbringen.

Die vornehmen Judengenossen aber, die wissentlich beim Juden gekauft haben, besitzen keinen Funken Rassestolz. Gerade von ihnen müßte man doch erwarten, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen. Dem ist aber nicht so. Und zum Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung sei heute ein Fall geschildert, aus dem klar hervorgeht, daß so manches vornehme Dämchen und so mancher „Aristokrat" vom einfachen Volke noch viel lernen können.

Der Kaiser der Leipziger Straße
Werdegang der Judenfirma Grünfeld

Der Gründer der bekannten Judenfirma **Grünfeld in Berlin** ist der in Landeshut geborene Jude **Falk Valentin Grünfeld**. Im Bruderkrieg von 1866 belieferte er die Armee mit Bekleidungsstücken und Brotbeuteln. Das Material dazu lieferten kleine deutsche Weber, die der Jude in schändlichster Weise betrog. Später wurde **Grünfeld**

Auf der Suche



„Könnt es ein Fleckchen Erde noch geben,
Wo man als echter Jude könnt leben?
Gibts auf dem ganzen Globus kein Land,
Wo unsre Talmudschlich nicht bekannt?"

Aus dem Inhalt

Die Juden sind unser Unglück!

„königlicher Hoflieferant" und baute mit dem ergaunerten Gelde in **Landeshut** eine Fabrik. Im Jahre 1885 errichtete er an der Stelle, wo heute das Weinhaus „**Kempinski**" steht, in **Berlin** sein eigenes Haus. Er heiratete seine 1. Direktrice, die Jüdin **Johanna** und wurde bald „**königlicher Kommissionsrat**" und „**bayerischer und rumänischer Hoflieferant**". Die Geschäftsleitung wurde von **Landeshut** nach **Berlin** verlegt und der heutige Bau in der Leipziger-, Ecke Mauerstraße, errichtet.

Vom „Roten Adlerorden" bis zum „Napoleon" des Betriebes

Juden und nichts als Juden!

Als der alte Jude **Falk Valentin Grünfeld** starb, übernahmen seine drei Söhne **Max**, **Heinrich** und **Ludwig Grünfeld** die Firma. Die Juden **Ludwig** und **Heinrich Grünfeld** sind heute ebenfalls verstorben. Letzterer war Inhaber des „Roten Adlerordens", Leiter der früheren Berufsgruppe für den Einzelhandel, Mitglied des Wirtschaftsrates und der Notenbank und endlich Mitglied des früheren Oberpostdirektoriums.

Max Grünfeld lebt heute noch und spielt in der Firma **F. V. Grünfeld** eine große Rolle. Er ist ein Gauner der übelsten Art und fühlt sich als „**Napoleon**" des Betriebes. Seine Wohnung befindet sich in der Hedwigstraße 13 zu **Berlin-Friedenau**. Mit Vorliebe interessiert er sich für die persönlichsten, intimsten Belange seiner Angestellten. Er stellt nur blonde deutsche Mädels ein und drückt die Gehaltsbezüge seiner Belegschaft, wo er nur kann. „Leistungszulagen" zahlt er nur für die — Denunzianten! Er sabotiert die nationalsozialistischen Einrichtungen des Betriebes und maßt sich Rechte an, die nur den deutschen Arbeitern und Angestellten zukommen. Der Jude **Max Grünfeld** sei der Betreuung durch die Staatspolizei bestens empfohlen.

In der Firma befindet sich auch der Jude **Franz Viktor Grünfeld**. Er nennt sich „**Doktor**", besitzt in der Nähe von **Arosa** in der Schweiz Güter und ist jetzt Mitinhaber der Firma. Man nennt ihn allgemein den „**dummen Jungen**", der sich von jeder Arbeit drückt, seinem Onkel **Max** alles zuträgt und ein Schmarotzer übelster Art ist. Er wohnt in der Schlüterstraße 7.

Dann ist noch die Tochter des Juden **Ludwig Grünfeld**, die **Edith Grünfeld** zu nennen. Sie ist mit dem Juden **Georg Tietz**, dem früheren Inhaber der Firma **Hermann Tietz**, verheiratet und wohnt in der Königsallee 71 zu **Berlin-Grunewald**.

Eine besondere Blüte in der Judenfirma ist **Fritz Vinzenz Grünfeld**, der mit der Jüdin **Hilde Osborn**, der Tochter des früheren Mitarbeiters der „**Tante Voß**" verheiratet ist. Sein Schwiegervater flüchtete bei der nationalsozialistischen Revolution nach England, kam aber bald wieder zurück. Jud **Fritz Vinzenz Grünfeld** spricht wenig. Aber er weiß alles! Dafür sorgen schon die Judengenossen. Seine Frau führt das Geschäft in **Köln**, denn dort hat **Grünfeld** eine Filiale. Sie zeichnet sich durch ihr widerliches, lautes und echt jüdisches Gemauschel aus. Nebenbei betätigt sie sich als Beraterin des Werbemannes **Scholz**, der seine Firma „**Scholz-Druck**" in der Friedrichstraße hat. (Früher „**Asmus-Druck**".)

Die Tochter des Juden **Heinrich**, die Jüdin **Hilde Grünfeld**, ist mit dem Juden **Freundenberg** verheiratet und wohnt jetzt in **Nahalal**, Emik Isreel, Palästina bei **Frenkel Lotgen**. Er war der frühere Inhaber der Firma „**Gerson**".

Die Jüdin **Ilse**, die Tochter des Juden **Heinrich Grünfeld**, ist mit dem Juden **Wilhelm Stern**, dem früheren Inhaber der Firma **Graumann & Stern**, verheiratet. Auch sie wohnt jetzt in **Ramoth H. Schawim**, Post **Tel Aviv**, Palästina.

Eine Unverschämtheit!

Die Grünfelder Juden tarnen sich unter dem Hakenkreuz

„**Tarnung!**", so lautet heute die Parole aller Berliner Geschäftsjuden. Daß sich auch die **Grünfelder-Juden** bei jeder passenden Gelegenheit tarnen, wird also keinen wundern, der den Juden kennt. Daß sie sich aber sogar unter dem Hakenkreuz tarnen, ist eine maßlose Frechheit und Herausforderung dieser Talmudjuden. Die Kraftfahrer der Firma tragen auf dem linken Rockärmel ihrer Dienstbekleidung das „**Leistungsabzeichen des Deutschen Automobil-Clubs**". Bekanntlich ist dieses Abzeichen mit einem Hakenkreuz versehen. Die Kunden glauben nun, daß es sich bei **Grünfeld** um ein deutsches Unternehmen handeln müßte.

Wie ist es möglich, daß die **Grünfelder-Juden** dieses Zeichen für sich in Anspruch nehmen dürfen? Es ist Tatsache, daß die Judenfirma **Grünfeld** Mitglied des DDAC. ist und von diesem das Leistungsabzeichen verliehen erhielt. Durch falsche Angaben gelang es den Juden, Mitglied dieses Clubs und in den Listen desselben als Deutsche geführt zu werden. Diese Auskunft wurde vom DDAC. in der Königstraße 11 a zu **München** auf Anfrage erteilt. Nun ist die Nachprüfung im Gange und es ist zu erwarten, daß der Judenfirma **Grünfeld** das Leistungsabzeichen und die Mitgliedschaft des DDAC. schleunigst genommen werden und daß die ganze Judenbagage in hohem Bogen aus dem DDAC. hinausfliegt.

Eine echt jüdische Gemeinheit der Grünfeldianer

Sie sabotieren eine Luftschutzübung

Jeder Berliner erinnert sich an die große Luftschutzübung zurück, die vor einiger Zeit in der Berliner Innenstadt durchgeführt wurde. In den Morgenstunden wurde das Alarmsignal gegeben und jedes suchte den Luftschutzraum auf. Die deutschen Arbeiter und Angestellten wußten, um was es ging und fügten sich freudig den gegebenen Anordnungen. Auch die Gefolgschaft der Firma **Grünfeld** und die Juden der Firma suchten nach dem Alarmzeichen den Luftschutzkeller auf. Nur der „dumme Junge" hatte keine rechte Lust. Ihn interessierte die Sache auch nicht weiter. Für ihn war die Hauptsache, den „wirtschaftlichen Schaden" bald wieder gutzumachen. Er nahm die Eingangspost mit in den Luftschutzraum und arbeitete dort. Als ihm die Uebung zu lange dauerte, forderte er die Angestellten auf, auch ihrerseits ihre Arbeiten mit nach unten zu nehmen. Als dies nicht geschah, lief **Max Grünfeld** zur Telefonzentrale und forderte, daß man dort das Zeichen zum Abblasen des Alarms gäbe. Trotz der Weigerung der Telefonistin bestand **Max Grünfeld** darauf, daß das Freizeichen gegeben wurde. Der Alarm wurde aufgehoben ohne Genehmigung der Uebungsleitung. Als diese von den Vorkommnissen erfuhr, mußte alles wieder zurück in den Luftschutzraum.

Diese echt jüdische Frechheit zeigt wieder einmal deutlich, wie nebensächlich den „**Grünfelder-Juden**" das Wohl ihrer Angestellten für einen Ernstfall ist. **Man sabotiert die behördlichen Maßnahmen und regt** sich dann hinterher noch künstlich auf. Es wäre gut und heilsam, wenn die Polizei die **Grünfelder-Juden**, besonders aber den Juden **Max Grünfeld**, **täglich ein paar Stunden in den Luftschutzkeller sperren würde**. Sie hätten vielleicht dann Zeit darüber nachzudenken, welche Wichtigkeit der Reichsluftschutzbund besitzt und was eine Luftschutzübung für das ganze Volk bedeutet.

Sie möchten gerne adelig sein

Die Judenfirma **Grünfeld** hat sich aber auch noch andere Stücke geleistet. Gerne wäre der „königliche Kommissionsrat" **Grünfeld** ein Adeliger geworden. Es gelang ihm aber nicht und so versuchte er sich selbst zu „adeln". Besieht man sich das Firmenschild und die Geschäftsbogen dieser Firma, so fällt auf, daß in der Firmenbezeichnung „**F. V. Grünfeld**" das „**V**" kleiner geschrieben ist. Was die Juden damit erreichen wollen, liegt auf der Hand. Sie wünschen die Auslegung „**F. von Grünfeld**". Und nun kommt das interessanteste! Damit diese Firmenbezeichnung auch dauernd so bleibt, wählten die Juden für ihren Nachfolger immer zwei Vornamen, die mit „F" und „V" beginnen. Der „königliche Hoflieferant" und „königliche Kommissionsrat" **Grünfeld** nannte sich daher „Falk **Valentin Grünfeld**". Der Nachfolger **Dr. Fritz Grünfeld** nannte sich „Fritz **Vinzenz Grünfeld**". Der andere Sohn des **Dr. Franz** hieß „Franz **Viktor Grünfeld**". Man sieht also auf den ersten Blick, daß es sich hier um ein System handelt. Um ein ebenso raffiniertes wie unverschämtes und anmaßendes System!

Wie sehr sich die Juden **Grünfeld** übrigens mit dem Adelsstand verbunden fühlen, geht auch aus zahlreichen Briefen hervor, die an die Kundschaft verschickt wurden. So schrieben die Juden **Grünfeld** noch Ende des Jahres 1937 u. a. folgendes:

„. . . Von dem späteren „königlichen Kommissionsrat" **F. V. Grünfeld**, dessen Vorfahren seit der Zeit **Friedrich des Großen** in Preußen ansässig . . ."

„. . . Mein kürzlich verstorbener Herr **Heinrich Grünfeld**, wurde schon lange vor Ausbruch des Weltkriegs, für die Verdienste auf dem Gebiete der Heeresbekleidung mit dem **Roten Adlerorden** ausgezeichnet . . ."

An einer anderen Stelle heißt es wieder:

„. . . daß das unentwegte und erfolgreiche Eintreten für die Förderung der deutschen Leinen-Industrie durch die Ernennung zum königlichen Kommissionsrat, schon früher Anerkennung gefunden hat . . ."

Der Reichsjugendführer schreibt:

Es ist das historische Verdienst des „Stürmers", die breiten Massen unseres Volkes in volkstümlicher Form über die jüdische Weltgefahr aufgeklärt zu haben. „Der Stürmer" hat recht, wenn er diese Aufklärungsarbeit nicht im Ton des ästhetischen Salons leistet. Da das Judentum dem deutschen Volk gegenüber keine Rücksicht hat walten lassen, haben auch wir unsererseits keine Veranlassung, unseren schlimmsten Feind rücksichtsvoll zu schonen. Denn, was wir heute versäumen, muß die Jugend von morgen bitter büßen.

Heil Hitler!

Baldur von Schirach



HERRN LUDWIG GRÜNFELD ZUM GEDÄCHTNIS

Ein echter Jud, das sieht man auf den ersten Blick

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer





Juden und nichts als Juden!

Dr. Fritz Grünfeld — Jud Max Grünfeld

Kunden bei Grünfeld

In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erfahren, daß die Kundschaft der Juden **Grünfeld** zu einem erheblichen Teil tatsächlich aus Adeligen besteht. Es ist uns unbekannt, ob diese adeligen Damen und Herren von dem Juden getäuscht worden sind oder ob sie bewußt beim Juden kaufen. Umso genauer wissen wir dafür die Namen jener adeligen Kunden. Beim Juden **Grünfeld** kauften:

Freifrau von Stosch, Liegnitz, Schubertstraße 5, Frau **von Simson,** Rittergut **Biendorf** (Anhalt), Frau **von Goslar, Zichtau** über Gardelegen, Frau **von der Wense, Ellenbruch** über Basbeck (Niederelbe), Frau **Maria v. Grafenstein, Schloß Rothenbach** bei Weiden (Opf.), Freiherr **Speck von Sternburg, Rheinsberg** (Mark), Frau **von Brand, Lauchstädt** über Friedeberg (Neumark), **Freifrau v. Münchhausen, Nansitz** b. Gehofen Bez. Halle (Saale), Frau **v. Günther,** Schl. **Ernestgrün** b. Neualbenreuth (Opf.), Frau **Gräfin Bernstorff, Gartow** über Luchow (Hannover), Frau **von Schnehen,** Rittergut **Parchen** über Genthin, Freifrau **von Maltzahn, Schossow** Post Tützpatz über Treptow Tollense, Frau **Otti von Schroeder, Alt Libbehne** Post Bernstein (Neum.) Frl. **Bertram v. Decker,** Lüderitz (Krs. Stendal), Graf **v. d. Schulenburg, Iggenhausen,** Frau **von Forster, Hammer** Post Laufamholz, Fürstin **zu Waldeck, Arolsen** (Waldeck), Baronin **von Meerheim,** Post Gatow (Meck.), Freiin **zu Knyphausen, Dortmund** (Bodelschwingh), Frau **von Kleist, Wussekeu** b. Zellbrück Pom.), Frau **von Ilten, Hameln,** Breiter Weg 67, Frau Baronin **Born, Berlin-Lichterfelde,** Theklastr. 12, Frau Gräfin **Bassewitz, Gustenfelde** b. Prenzlau, Frau **Karola von Arnim, Friedenfelde** (Uckerm.), Frau **von Arnim** geb. v. Lücken, Forstamt **Marienwalde** (Krs. Arnswalde).

Von den nichtadeligen Kunden der Judenfirma seien hier folgende deutsche Frauen und Männer genannt:

Frau des Forstmeisters **Ristow, Neuhardenberg** (Krs Lebus) üb. Münchberg-Mark, Frau des Forstmeisters **Rieger, Krauchenwils** bei Sigmaringen, Frau des Forstmeisters **Rösch, Steinach** (Thür.), Marktstr. 23, Frau des Revierförsters **Henneke Osterode,** (Harz), Fuchshallerweg 10, Frau des Forstmeisters **Dageförde, Schlawe** (Pom.), Forstmeister **W. Stark, Königsberg,** Dürerstraße 53, Sanatorium **Schloß Fürstenberg, Fürstenberg** (Mecklenbg.), Sanatorium **Eibenhof, Bad Saarow** (Mark), West Sanatorium, **Berlin,** Joachimsthalerstr. 20, Frau **Dr. G. Schoen, Soetern** (Nahe), Hauptstraße 12, Frau des Prof. **Dr. H. Busch, Darmstadt,** Fichtestr. 30, Frau des Apothekers **Iskenius, Niedermarsberg** (Westf.), Frau **Dr. Deilmann, Merkers** (Rhön), Andreas-Kaiser-Straße 12, Frau **Dr. R. Haas, Rheinfelden** (Baden), Kraftwerke, Herr **Dr. Albert Wieland, Ulm** a. D., Adolf-Hitler-Ring 129, Frau **Dr. Lohmann, Bad Godesberg** a. Rh., Augustastraße 26, Frau **Dr. Klee, Deuzlingen** (Baden), Adolf-Hitler-Straße 89, Frau des Geheimrats **Dr. Michel, Kirchheimbolanden** (Rhpf.), Landhaus **Dr. Michel,** Frau des Geheimrats **Bernhardi, Adl. Krummendorf,** Post Züllichau, Frau **Dr. Losch, Wittenberge,** Bez. Potsdam, Bad Wilsnackerstr. 96, Frau **Dr. B. Steiniger, Holte** (Krs. Leppen), Frau des Prof. **Stock, Tübingen,** Gartenstr. 47, Frau des Apothekers **Welcker, Lollar** b. Gießen, Frau **Dr. Haeberlein, Bad Nauheim,** Karlstraße 31, Herr **Dr. med. Hans Fraenkel, Lauban** (Schles.), Frau des **Dr. Heinrich Städtler, Feuchtwangen** (Mfr.), Ringstraße 375, Frau des Bankiers **Zimmer, Loewenberg** (Schl.), Ringstr. 211, Frau **Dr. Priboth, Erfurt,** Fischmarkt 11, Frau **Dr. Hesse, Herzberg** (Elster), Torgauer Straße 3, Frau **Dr. Dub, Idar** (Oberstein), Frau **Dr. Muus, Lübeck,** Herderstr. 22, Frau des Apothekers **Loetze, Usingen** (Taunus), Amtsapotheke, Herr **Dr. Hans Baeßler, Glauchau,** Baeßlerstr. 2, Frau **Dr. Springer, Annaburg** (Halle), Adolf-Hitler-Straße 42, Frau **Dr. Matthias Berlin-Lichterfelde,** Luisenstr. 16, Frau des Sanitätsrats **Dr. Lehnerdt, Palmicken** (Ostpr.), Frau des Generaldirektors **Wüstenhöfer, Essen** (Ruhr), Nausmannplatz 18, Herr Chorrektor **Junk, Auras** (Oder) über Obernigk, Herr Dipl. Ing. **Flinsch, Dessau,** Fischereiweg 18, Herr **Paul Meyers,** Hauptbankkassierer, **Würzburg,** Mengentheimer Straße 60 a, Herr Oberinspektor **Fiedler,** Rittergut **Kutschlan** über Schwiebus, Herr **M. Jeschke,** Hauptlehrer, **Blumberg** über Torgau, Frau des Komm.-Rats **Schwinger, Regensburg,** Wöhrstr. 9, Frau des Landrats **Albrecht, Oldenstadt** b. Uelzen, Frau des Dipl.-Ing. **Rahusen, Gronau** (Westf.), Franz-Seldtestr. 27, Frau des Dir. **Müller, Stettin, Grabow,** Burgstr. 16, Herr Oberpostschaffner **Adam Meß, Lüchow** (Han.), Postamt, Frau des Dipl.-Ing. **Hesse, Magdeburg** (Rotensee), Kraftwerk Mikramak, Frl. **F. Antholzer,** Lehrerin, **Haarbach** b. Vilsburg, Frau **Elisabeth Aumann,** Bürgermeistersgattin, **Hermsdorf Kynas,** Bismarckstr. 24, Frau **Curtius,** Gattin des früheren Reichsministers **Dr. Jul. Curtius, Berlin-Dahlem,** Peter-Lenné-Str. 42, Herr Oberamtmann **W. Hecker, Groß-Polzin** über Anklam, Landgerichtsrat **Pitcairn, Allenstein,** Kleeberger Straße 37, Frau des Oekonomierats **Kofahl, Zernikow** über Glawen, Westpriegnitz, **Heinrich Kebben,** Postbeamter, **Düsseldorf,** Karolingerstraße 57, Herr Kaplan **A. Walaschewski, Bischofsburg,** Kirchplatz 2, Frau des Pastors **Engel, Stellnow** üb. Arnswalde, Firma **S. Rothmann, Groß-Strehlitz.**

Lehrmädchen als Mannequins

In jeder größeren Firma sind die Mannequins geschulte junge Damen. Dafür müssen sie auch entsprechend bezahlt werden. Bei der Firma **Grünfeld** ist dies jedoch anders. Hier müssen Lehrmädchen den Dienst der Mannequins übernehmen. Erstens sind sie billiger und zweitens unerfahren. Das paßt natürlich den „**Grünfelder-Juden**". Diese jungen Mädchen werden ausgerechnet in der Abteilung verwendet, wo Badewäsche anprobiert werden muß. Während des Umziehens kommt es dann — „zufällig" vor, daß sich der Jude **Franz Grünfeld** in diese Räume verläuft. Er „kontrolliert" natürlich. Was er in Wirklichkeit will, ist jedem Judenkenner klar. Wie lange sollen noch junge deutsche Mädchen unter der Aufsicht jüdischer Betriebsführer stehen?

Frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Verderben!

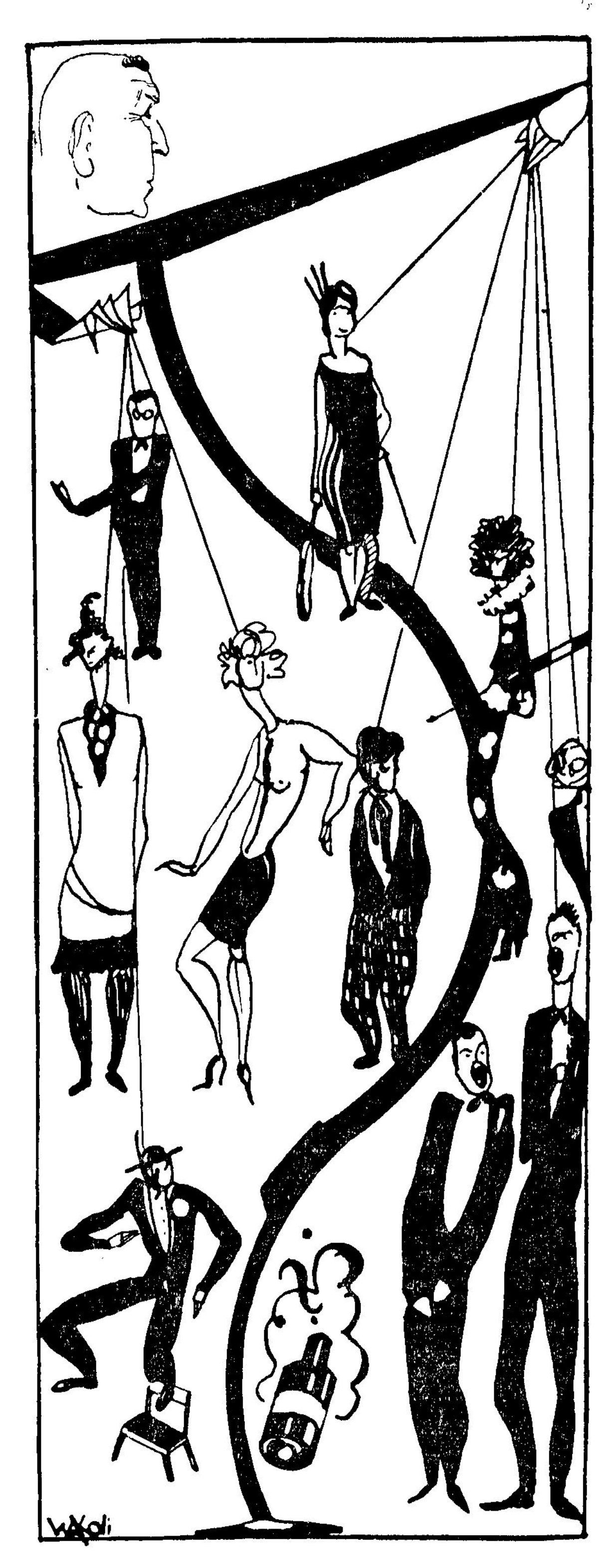
Und so etwas heißt man Weihnachtsgratifikation!

Die Angestellten und Arbeiter der Firma **Grünfeld** bekamen keine Weihnachtsgratifikation bezahlt. Damit die dummen „Gois" aber nicht gar zu böse wurden, besaßen die Juden die Frechheit, den verheirateten Angestellten und Arbeitern, die ein Kind hatten, drei Reichsmark in die Hand zu drücken. Und dafür mußten sie sich noch beim Juden bedanken. Wie die Juden Geschäfte machen und wie sie „großzügig" für ihre Gefolgschaft sorgen, zeigt folgende kleine Begebenheit. Anläßlich des 75jährigen Jubiläums des Juden **Grünfeld** vom 1.—13. November vorigen Jahres, fand eine Ausstellung „**Der gedeckte Tisch**" statt. Ueber die deutschen Firmen, die daran teilgenommen haben, hat der Stürmer bereits berichtet. Tag und Nacht mußten die Angestellten und Arbeiter der Firma **Grünfeld** schaffen. Fünftausend „Grünfelder Tischgedecke" wurden hergestellt und Angebote an 150 000 Kunden verschickt. Bereits nach 2 Tagen waren die Tischgedecke vergriffen. Die auswärtigen Kunden wurden betrogen und gezwungen, etwas anderes zu kaufen. Der Umsatz der Judenfirma **Grünfeld** betrug am 8. November 1937 allein über **125 000.—** RM. Tageskasse!! Der Propagandaschwindel hatte sich glänzend bewährt.

Als die Ausstellung vorüber war, erhielten die Angestellten und Arbeiter trotz des glänzenden Geschäftsganges keine Weihnachtsgratifikation. Dafür aber konnten sie einmal ins Variete gehen und bekamen dazu einen Reklameblock und 50 Pfennig Fahrgeld. Bei der Abgabe der Karten für die Varietevorstellung im Wintergarten besaßen die Juden noch die Frechheit, die Karten so zu verteilen, daß neben jedem deutschen Angestellten ein — jüdischer Angestellter saß.

Der „rote Faden"

Herr Scholz leitete kürzlich den Cabaret-Abend im Unterhaltungsraum mit dem Hinweis ein, daß sich Herr Lewy wie ein „roter Faden" durch alle Nummern des Programms hindurchziehen würde. Bitte stellen Sie sich das vor! —



Sie hängen alle am Bändel der Juden Grünfeld

Hinter den Kulissen der Judenfirma

Sie werden nicht fest angestellt

Bei der Judenfirma **Grünfeld** müssen tüchtige Spezialarbeiter jahrelang schaffen und werden dennoch nicht angestellt. Es handelt sich hier neben den anderen Handelshilfskräften auch um einen Dekorateur. **Dieser muß erst 4 Wochen arbeiten, um dann 3 Tage auszusetzen. Nach dieser Zeit arbeitet er wieder 8 Wochen, um dann erneut auszusetzen. Vor den Feiertagen erhält er seine Kündigung und nach den Feiertagen bekommt er wieder mehrere Monate Arbeit.** Was der Jude **Grünfeld** damit bezwecken will, liegt auf der Hand. Es wird nötig sein, daß die Behörden hier nach dem Rechten sehen und mit aller Entschiedenheit durchgreifen.

*

Unglaubliche Zustände

In den oberen Räumen des Geschäftes am **Kurfürstendamm** sitzen die „**Grünfelder-Juden**" in den feinsten Büros, während die weiblichen Angestellten unten im Tiefgeschoß bei der verbrauchten und stickigen Luft arbeiten müssen. Diese unteren Räume sollten nach den baupolizeilichen Bestimmungen für andere Zwecke dienen. **Jetzt sind dort Verkaufstische für Blusen, Morgenröcke und Kinderbekleidung aufgestellt. Die Kassenzettel werden aber im Obergeschoß ausgeschrieben.** Auf diese ungesunden und unwürdigen Arbeitsplätze sind auch zumeist die vielen **Krankheiten innerhalb der Belegschaft zurückzuführen.**

Im dritten Stock des Hauses haben die Juden Ruheräume eingerichtet. Sieht man sich dort aber etwas genauer um, so kann man entdecken, daß die Tapeten von den Wänden hängen und in den Wänden Löcher sind. Letztere wurden aber nicht etwa bei der Beanstandung beseitigt, sondern nur mit Decken behangen. Im dritten Stock lagert auch die gesamte Kartonage der Firma. Ist eine Kontrolle in Sicht, so müssen alle Handelshilfsarbeiter **heran und das Gerümpel ein Stockwerk tiefer tragen.** Der Schmutz in einigen anderen Arbeitsräumen ist der gleiche, wie bei den Judenfirmen in Berlin im allgemeinen. Beim Schirmjuden **Lichtenstein** wurden die Räume im Jahr wenigstens einmal sauber gemacht. Bei der Grünfelder Judenfirma aber sind die Wände seit 20 Jahren nicht mehr geweißt worden.

*

Sie singt den Juden ein Loblied

Die „**Charlottenburger Zeitung**" brachte in ihrer Ausgabe 304 vom 3. 11. 1937 über die Judenfirma **Grünfeld** folgenden Lobgesang:

„... So trägt auch dieses Unternehmen dazu bei, die Erzeugnisse deutscher Schaffenskraft und deutscher Qualität in alle Welt zu tragen und wirbt so für die gute deutsche Arbeit ..."

Was die „**Charlottenburger Zeitung**" hier schreibt ist schon wirklich mehr wie sonderbar. Wer schafft denn die deutsche Qualitätsarbeit?? Der deutsche Arbeiter schafft sie! Und nicht der Jude! Der Jude steckt ja nur das Geld ein!

*

Judengenosse Grundmann

Ein Judengenosse schlimmster Art ist der **Martin Grundmann**, wohnhaft in der Grenzstraße 25 zu **Berlin** N 65. Er tituliert seine deutschen Arbeitskameraden mit „**Affe**" und „**Schnöser**" und fühlt sich moralisch verpflichtet, sich mit den Juden intensiv zu unterhalten. „**Es sind doch nun einmal Kollegen!**" So meint **Grundmann**.

*

Sonstiges

Eines Tages wollten die weiblichen Arbeitskameradinnen der Firma **Grünfeld** Sport betreiben. Zur Aufsicht bestimmt **Grünfeld** eine Jüdin. Die deutschen Angestellten erhoben Einspruch. Daraufhin verbot der Jude überhaupt das Betreten der vorgesehenen Räume. Es paßte ihm auch nicht, daß die Sportstunden nun durch die **NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"** abgehalten werden sollen. Den Wunsch der deutschen Angestellten, in der Kantine eine getrennte Tischgemeinschaft zu haben, lehnte der Jude ab.

Wenn Aushilfskräfte benötigt werden, so kommen sich die Angestellten wie in einer Synagoge vor. Nichts als Juden und wieder Juden! Wo man hinschaut, krumme Nasen und Plattfüße.

Und wieder eine Tarnung!

Inzwischen hat sich in Berlin herumgesprochen, daß die Firma **Grünfeld** jüdisch **ist**. Es gibt **nun eine** ganze Anzahl **von Kunden, die den** Wunsch haben „**neutral**" bedient zu werden. Die Firma **Grünfeld** reagierte prompt. Die Firmenbezeichnung auf den Lieferwagen verschwand. Nur oben in der Türecke, vorn wo der Fahrer sitzt, ist ein kleines „F. V. G." zu lesen. Der Nichtjude **Otto Wiesener**, ein alter Angestellter der Firma, mußte seinen Namen hergeben für die „neutrale" Kundschaft. Und diese „neutralen" Sendungen laufen nun an folgende Adresse:

Otto Wiesener, Berlin W 8, Leipziger Str. 20—22

Auch besteht die Anordnung, daß das Verkaufspersonal die bekannten deutschen Kunden nicht bei ihrem Namen anreden dürfen!! Der Portier hat die Anweisung erhalten, alle jene, die sich erkundigen, ob die Firma **Grünfeld** deutsch oder jüdisch sei, nur an den Chef zu verweisen.

Weitere Kunden der Judenfirma

Das schon vorher gebrachte Kundenverzeichnis sei weiter ergänzt. Kunden von Jud **Grünfeld** sind ferner:

Kammersänger **Walter Ludwig, Berlin,** Weimarstraße, Kammersänger **Josef Burgwinckel, Berlin,** Frau **Zimmer, Löwenberg** (Schles.), Ring 211, Frau **Paul Wild, Idar Oberstein** 2 Dr., Liesegangstraße 36, Frau **Berta Vielhauer, Haynau** (Schles.), Bahnhofstr. 2, Frau **Magdalene Grausee, Braunsforth** üb. Freienwalde Pom., Frau **Tritscher, Königsberg** Pr., Hindenburgstr. 23, Frau **Cäcilie Müller, Plauen** i. V., Mosenstraße 8, Frau **Liesel Ziegler, Oberbieber** b. Neuwiesel, Auf d. roten Erde, Herr **Josef Schwager, Regensburg,** Dechbettener Straße 18, Frau **H. Schmillen, Wasweiler** (Eifel), Bez. Trier, Hauptstraße, Frau **Julius Kaiser, Plettenberg** (Westf.), Bachstr. 18, Frau **Amalie Kanneberg, Herbolzheim** Br., Ueberlandzentrale. Frau **Melitta Lange, Eisenach** (Thür.), Karolinenstr. 19, Herr **Ernst Lunau, Tilsit,** Hohestr. 66, Bären-Apotheke, Frau **Elisabeth Friemel, Bad-Altheide** (Schles.), Fallenhainerstr. 3, **Haus Rübezahl,** Frau **Ferno, Jakobsdorf** (Post Taplacker üb. Wehlau Ostpr.), **H. Rentsch-Squer, Bremen,** Georg-Gröning-Straße 145, Frau **M. Stieve, Garmisch-Partenkirchen,** Hindenburgstraße 15, Frl. **Emmy Blockhaus, Baerwalde** (Pom.), Bublitzerstr., Frau **Frieda Witte** geb. Lüttcher, **Greifenhagen-Pom.,** Bahnerstraße 29, Frau **E. Kneisel, Eberswalde,** Moltkestraße 7, Frau **Else Scher, Augsburg,** Ulmer Straße 46, Frau **L. Bertram, Lünen** (Westf.), Parkstraße 16, Frau **Alice Dombois, Wiesbaden,** Blumenstraße 4, Frau **Erna Malue, Retzin** (Krs. Belgard Pom. Post Großrambin), Frau **Elisabeth Babock, Oberhof** (Thür.), **Haus Immergrün,** Frau **Soph. Oehlandt, Anklam** (Pom.), Adolf-Hitler-Platz 12, **A. Willibald, Himmerod** üb. Wittlich Rhld., Frau **Mila Puchner, Bad Reichenhall,** Ludwigstraße 23, Frau **O. Moede, Brück-Mark,** Eisenbahnstr. 39, Frau **Babette Schmidt, Bayreuth,** Maxstr. 1, Hofbuchhandlung, Frau **Cecilie Salfeld, Mühlhausen** (Thür.), Frohnestraße 5, Frl. **Margarete Erler, Chemnitz,** Stollbergstraße 18, Herr **Adolf Fröhlich, Karlsruhe,** Bunsenstraße 20, **Hildegard Pfennig, Züllichau** (Mark), Schwiebuser Straße 48, Frau **F. Wimmers, Strehla** (Elbe), Frau **Lilli Müller,** Rittergut **Wusterwitz** b. Rügenwalde Neumark, Frau **Luise Schmidt, Warnemünde,** (Ostsee), Am Leuchtturm 3, Frau **H. Bodemann, Guben,** Bahnhof, Frau **A. Mendel, Hamburg,** Mittelweg 60, Frl. **Emma Wasum, Bacharach** (Rh.), Posthof, Frau **Gertr. Schubert, Hannover,** Limmerstr. 130, Frau **Ilse Röch, Forst** (Lausitz), Cottbuser Straße 35, Frau **Marg. Buchholz, Komienen** üb. Rössel (Ostpr.), **Helene Kämmerer, Stendal** (Altm.), Steinstraße 40, Herr **A. Schrameyer, Bad Godesberg,** Zietenstraße 8, Herr **Ernst Hening, Neubrandenburg,** Rest. Badehaus, Herr **Rob. Kath, Kirchbrack** (Krs. Holzminden), Frau **Olga Gütte,** Rittergut **Meineweh,** Zeitz-Land, Herr **H. H. Wolff, Edenkoben** (Pfalz), Tanzstraße 2/4, Frau **W. Brehmer, Mienken** üb. Neuwedell, Frau **H. Paulssen, Konstanz** (Baden), Hebelstraße 4, Frau **Emil Fallscheer, Reutlingen,** Kaiserstr. 64, Frau **M. Vollmar, Bad Harzburg,** Breitenberg 1, Frau **Grete Ploemsky, Ueckermünde** (Pom.), Hindenburgstraße 88, Herr **Rud. Sauerbrey, Großbreitenbach** (Thür.), Frau **M. Saxinger, München,** Auenstr. 8/I, Schwester **Clara Späth, Sandbach** üb. Höchst i. Odenw.), Herr **Willy Koch, Mückenberg** (Krs. Liebenwerda), Franz-Schubert-Weg 3, Frau **Therese Schleusener, Züllichau,** Kaiser-Wilhelm-Straße 35, Herr **Curt Sperhake, Dessau,** Hotel Drei Kronen, Frl. **Cläre Kämmer, Saalfeld** (Saale), Neumühle, Frau **M. Bock, Königsee** (Thür.), Bahnhofstraße 3, Frau **Leni Greifelt, Jena,** Adolf-Hitler-Straße 7, Frau **G. Stark, Schneidemühl,** Westendstr. 9, Frau **Beichler, Isselburg** (A. N. Rhein), Apotheke, Frau **Ralf Niethammer, Kriebstein** b. Waldheim (Sa.), Frau **Liesel Müller, Kirchbrak** (Krs. Holzminden), Haus 10, Frau **Elise Schlie, Grünow** (Meckl.), Frau **Ingeborg Haase, Wittenberge** (Bez. Potsdam), Hitlerstr. 34, Frau **Hannele Hoffmann, Bad Flinsberg,** Frl. **Annem. Stelle, Bad Sachsa,** Hohe Bergstr. 2, Frau **Susanne Jakobi, Stolp** (Pom.), Geestr. 40, Herr **Heinr. Koch, Lauenburg** (Pom.), Hindenburgstr. 5, Frau **Alma Krüger, Burg Stargard** (Meckl.), Markt 14, Frau **A. Steinmann, Wetzlar** (Lahn), Waldschmidtstraße 18, Frau **Paula Kaestner,** Rittergut **Klosterlein** bei Aue (Sa.), Frau **Emmy Klette, Mölln** (Lbg.), Frl. **Meta Adam, Ratzebuhr** (Pom.), Frau **Anna Leidner, Schopfheim** (Baden), Entegaststraße 6, Frau **Berta Krautz, Trier,** Martinstr. 22, Frau **M. Bahr, Mühlheim** üb. Koblenz, Landstraße 182, **Charlotte Gräber, Stromberg** i. Hunsrück Hs. Obertraut, Frau **W. Voß, Meyenburg** Prignitz Sägewerk, Frau **Dora Jahnke, Berlinchen** (Neum.), Am Steindamm 12, Frau **Henriette Klintzsch, Forst Lausitz,** Lothringer Str. 4, Frau **Brenninkmeyer Haus Langenbrück,** Post Westercappeln, Frau **Friedel Wenzel, Thale** (Harz), Eisenbahnstraße 1, Frau **Giesela Liebrecht, Bad Oeynhausen,** Wittelindstr. 8, Frau **Elise Lüder, Züllichau,** Langestr. 35, Frau **Gustav Jansen, Stralsund,** Tribseedamm 18, Frau **A. Heß, Popowken** B 3 Nordenburg (Krs. Gordauen), Frau **Feldpausch Augsburg,** Holzbachstr. 31, Frau **M. Weiszpflog, Dessau,** Albrechtstr. 126, Frau **Ernst Koch, Wusterhausen** (Dramburg Land), Pom., Frau **Charlotte Klettner, Geilenfelde** (Krs. Friedberg Nm.), Frau **Hedwig Wolff, Swinemünde,** Hindenburgstr. 51, Frau **Leo Wentzel, Ammerland,** Am Starnberger See, Oberbayern, Herr **Karl Friedmann, Breslau** 18, Kaiser-Wilhelm-Straße 127, Frau **Anna Wenzel, Dresden** N 23, Trachtenbergerstraße 51, Frau **Marga Bestehorn, Magdeburg,** Morgenstr. 11, Frau **Emma Knischewski, Königsberg** (Pr.), Classtr. 11a, Frau **Babette Mülle Uri, Lauscha** (Thür.), Gasthof zur Post, Frau **Grete Ploensky, Ueckermünde,** Hindenburgstr. 88, Frau **Auer, Suhl** (Thür.), Ellersstr. 6., Frau **Erna Tanneberger, Zöblitz** (Erzgeb.), Markt 79, Frau **Helene Uhlmann, Mügeln** (Bez. Leipzig), Franz-Seldtestr. 23, Frau **Sommermeyer, Fraustadt** (Schl.), Adolf-Hitler-Str. 1, Frau **Paula Schopper, Kolberg** (Ostseebad), Moltkestr. 14, Frau **Erika Buchholz, Nickern** über Schwiebus, Frau **Anneliese Hermann, Forst** (Lausitz), Bismarckplatz 3, Frau **Anna Lehmann, Ettlingen,** Vordersteig 3, Frau **H. Sümmermann, Gut Korten** (Post Trondenberg Land), Frl. **Ingeborg Winter, Torgau,** Schlachthofstraße 12, Frl. **Friede Crumbach, Aachen** (Rhld.), Nizza-Allee 47a, Frau **Berta Weisheit, Zella-Mehlis,** Schönauer Straße 16, Frau **Helene Schütz,** z. Zt. **Kassel,** Elsenbuchenstr. 23, Frau **Margarete Schröder, Achthöfenerdeich** über Himmelpforten (Bez. Hamburg), Herr Rechtsanwalt **Dr. H. Behrends, Westerland** (Sylt) an der neuen Kirche, Herr Rechtsanwalt **Dr. Herbert Quenstedt, Lübbenau** (Spreewald), Frau **Haus Schmidt, Stettin,** Behr. Regendankstr. 3, Frau **Werner, Hamburg,** Görnestraße 37, Frau **Tetzlaff, Braunsberg** (Ostpr.), Gut Lisettenhof.





Juden sehen dich an

Die Jüdin Hildegard Grünfeld und Franz Viktor Grünfeld



Das Haus Grünfeld am Kurfürstendamm

Man muß die Juden als Nation, nicht als Sekte betrachten ... Ganze Dörfer sind durch die Juden ihren Eigentümern entrissen worden. Sie sind wahre Rabenschwärme.

(Napoleon I. im französischen Staatsrate, Sitzung vom 30. April 1806)

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung der Menschheit!

Julius Streicher

Sie halten es mit den Juden

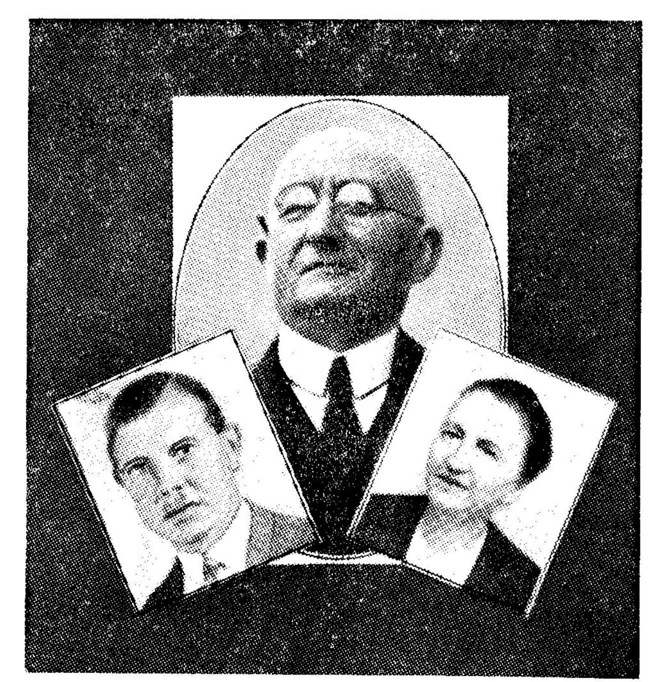
Innerhalb der Arbeiter und Angestellten der Firma **Grünfeld** gibt es verschiedene, die es mit den Juden halten und das schlechteste Beispiel geben. Als Judengenossen sind folgende Angestellte zu bezeichnen:

Rudolf Hesse, Berlin-Steglitz, Sachsenwallstraße 11, **Helene Werr, Berlin-Zehlendorf,** Berliner Straße 56, **Gertrud Baranowski, Berlin-Steglitz,** Thorwaldsenstraße 24, **Martin Grundmann, Berlin** N 65, Grenzstr. 13, **Bernhard Landowski,** Berlin N 24, Krausnickstr. 23, Frau **Barella, Berlin-Tempelhof,** Luisen-Henriettenstraße 2, **Hildegard Jaeschke, Berlin-Lichtenrade,** Halkerzeile 42, **Alfred Jäger, Berlin** NW 21, Rathenower Straße 20, **Max Rother, Frohnau,** Olivenstr. 27, **Josefine Piro, Berlin** W 35, Groß-Admiral-von-Köster-Ufer 43, **Franz Gerlach, Steglitz,** Filander Straße 8, **Emil Tautenhan, Berlin,** Birkenwerder, Eichholzstraße 34, **Emil Halling, Berlin** W 50, Joachimsthaler Straße 37.

Geschäftsverbindungen der Firma Grünfeld

Interessant ist es auch zu erfahren, mit welchen Firmen die Juden **Grünfeld** in Geschäftsverbindung stehen. Es handelt sich u. a. um folgende:

Ernst Seufert, Lörrach 2, **W. Surmann, Plauen** i. V., **A. Clauß, Hohenstein** Er., **E. Wieckler, Limbach** (Sa.), **E., Gramatke, Erfurt, Teichmann, Wingendorf, Ph. Weil & Cie.** Nachf., **Stuttgart 11, Schmidt & Co., Plauen** i. V., **Jul. Langes,** Leinen-Industrie A.-G., **Großschönau** i. Sa., **Rob. Meisch, Hohenstein** Er., **Habig** A.-G., **Kerdecke** Ruhr., **Kisker, Bielefeld, S. Fränkel, Neustadt** (O.S.), **E. Kunze, Oberfrohna** (Sa.), **Schneider & Hauschild, Berlin, Vollmüller** A.-G., **Vaihingen** (Fildern), **Rossel & Vetter, Hohenstein** Er., **Seidensticker, Bielefeld, F. W. Bahner, Oberlungwitz, Neumeyer & Triest, München.**



Judengenossen in der Firma Grünfeld

In der Mitte Franz Gerlach. Links Emil Tautenhahn. Rechts Hildegard Jaeschke

Wie lange noch?

Für heute mögen die Feststellungen über die Firma **Grünfeld** genügen. Wenn man sieht, in welch talmudischer Art die Juden dort gehaust haben und heute noch hausen, dann erkennt man wieder einmal, wie notwendig es ist, daß die Juden aus der deutschen Wirtschaft mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Der Platz an der Sonne gehört im deutschen Vaterlande nicht dem Juden, sondern dem deutschen Kaufmann. Die deutschen Frauen und Mädchen befinden sich bei jüdischen Betriebsführern Tag für Tag in Gefahr einmal das Opfer eines jüdischen Rassenschänders werden zu müssen. Die deutsche Frau wird erst dann ganz frei sein, wenn wir Deutschland von jüdischen Betriebsführern befreit haben.

Mithelfen an der Befreiung der deutschen Wirtschaft von dem Judentum muß auch der deutsche Kaufmann selbst. Es muß endlich einmal soweit kommen, daß es in der Reichshauptstadt nicht ein einziges deutsches Geschäft mehr gibt, das nicht gekennzeichnet ist. Es muß aber auch soweit kommen, daß es keinen deutschen Mann und keine deutsche Frau mehr gibt, die beim Juden kaufen und dadurch den Freiheitskampf des deutschen Kaufmanns erschweren. Erst dann wird die deutsche Wirtschaft sich zu höchster Blüte entwickeln. Erst dann wird das deutsche Volk frei sein von den Einflüssen jüdischer Gauner und Großbetrüger. **r.**

Eine bodenlose Frechheit

Sie grüßen mit dem Hitlergruß!

Eine bodenlose Frechheit haben sich Juden anläßlich einer Feier des 1. Mai erlaubt. **„Erst dann, wenn die Juden daran teilnehmen, wird es ein voller Erfolg".** So hatten die Juden gesagt. Als sie dann zur Maifeier die Kasinoräume betraten, erhoben sie die rechte Hand und grüßten mit dem Hitlergruß. — —



Eine jüdische Unverschämtheit

Die Juden Fritz und Franz Grünfeld grüßen mit dem Deutschen Gruß



Sämtliche Bilder Stürmer-Archiv

Im Haus Grünfeld

Die Entstehung der Judennamen

Die österreichische Zeitung „Der Landbote", Wien, vom 29. Januar 1938 beantwortet eine Frage, die immer wieder an den Stürmer gestellt wird.

Unter Josef II. wurden viele Reformen durchgeführt. Damals wurde von der kaiserlichen Hofkanzlei auch angeordnet, daß die im Land (besonders in Galizien und Böhmen) ansässigen Juden einen Familiennamen anzunehmen haben. Das hatte nämlich bisher gefehlt und sie hatten sich noch so wie im Alten Testament einfach **Abraham, Moses, Lazarus** usw. genannt.

Es wurden nun Kommissionen von Beamten in die Städte entsendet, den Erlaß durchzuführen. Die Juden bekamen den Befehl, sich an dem und dem Tag, an diesem oder jenem Ort einzufinden. Dabei haben manche Kommissionen, unter denen sich bestechliche Beamte befanden, für ihren Sack ein gutes Geschäft gemacht.

Die Juden mußten nämlich für den Namen büchseln und blechen. Wer bei Geld war und sichs leisten konnte, erwarb einen „schönen Namen", wie zum Beispiel **Goldstein, Silberstein, Goldberger, Sonnenschein, Stern, Sternschein, Kaiser, König, Hofmann,** und wie die Litanei weitergeht. Solche Namen kosteten gar viele Dukaten. Aermere Juden mußten mit weniger „schönen" Namen zufrieden sein: **Ganzgesund, Rotkopf, Grünfarb** usw. gehen darauf zurück. Wer nichts zahlen konnte oder wollte, bekam einen schiechen Namen, wie zum Beispiel **Lauser, Bettelheim, Aftergut, Terrassengeländer** und noch ärgere.

Die Beamten mußten sich viele tausend Namen ausdenken. Wenn sie dessen müd geworden waren, wußten sie sich sehr einfach zu helfen. So ließ der Kommissär zum Exempel ein halb Dutzend Jüdlein aufmarschieren und nannte sie reihnach **Rosenbaum, Rosenzweig, Rosenblatt, Rosenblüh, Rosenstock** und **Rosenduft.** Andere wurden nach der Farbenskala getauft: **Schwarz, Weiß, Blau, Grün, Gelb.** Wer aufdringlich war, oder der Kommission anderweitig lästig fiel, bekam zur Strafe einen häßlichen Namen.

Juden, die mit dem neuen Namen nicht zufrieden waren, baten in Gesuchen (und ließen auch etwas springen) um einen neuen Namen oder zum wenigsten um das Recht, die unerwünschte Benennung in eine fremde Sprache übersetzen zu dürfen. Wenn sich ein Jude mitsamt den Verwandten und der Schwägerschaft vor der Kommission einfand, so setzte es auch die Namen **Schwager, Bruder** usw. ab.

Auch nach Herkunft wurden Namen gegeben: **Ungar, Franzos, Wiener, Berliner, Krakauer, Landauer, Lemberger.** Besonders oft wurde der Name **Cohn** (Cohen heißt Priester) gegeben. Um Verwechslungen etwas vorzubeugen, wurde daraus **Kohn, Kahn, Kühn, Kühner, Kuhnert** usw. gemacht. Häufig war auch der Name **Levi: Löwit, Löwinger, Levin, Levitius** und **Lewinsky** gehen auf ihn zurück.

Nicht selten mußten Tiere für Judennamen herhalten: **Hirsch, Wolf, Bär, Kuh, Gans, Hahn, Pelikan, Strauß, Löwe, Fuchs, Adler, Stieglitz, Sperling.** Auch sämtliche Metalle wurden in allen Zusammensetzungen herangezogen. Einige Beispiele für besonders merkwürdige Judennamen: **Lammsgeduld, Leibgeschwür, Hungerleider** und **Kanalgitterbestandteil.** Eine stattliche Sammlung von Judennamen aller Art enthält noch heute das Wiener Adreßbuch, die durch neuen Zuwachs aus Polen und Rumänien noch mannigfaltiger werden dürfte, wenn man sich nicht bald energisch gegen diese Zuwanderung wehrt.

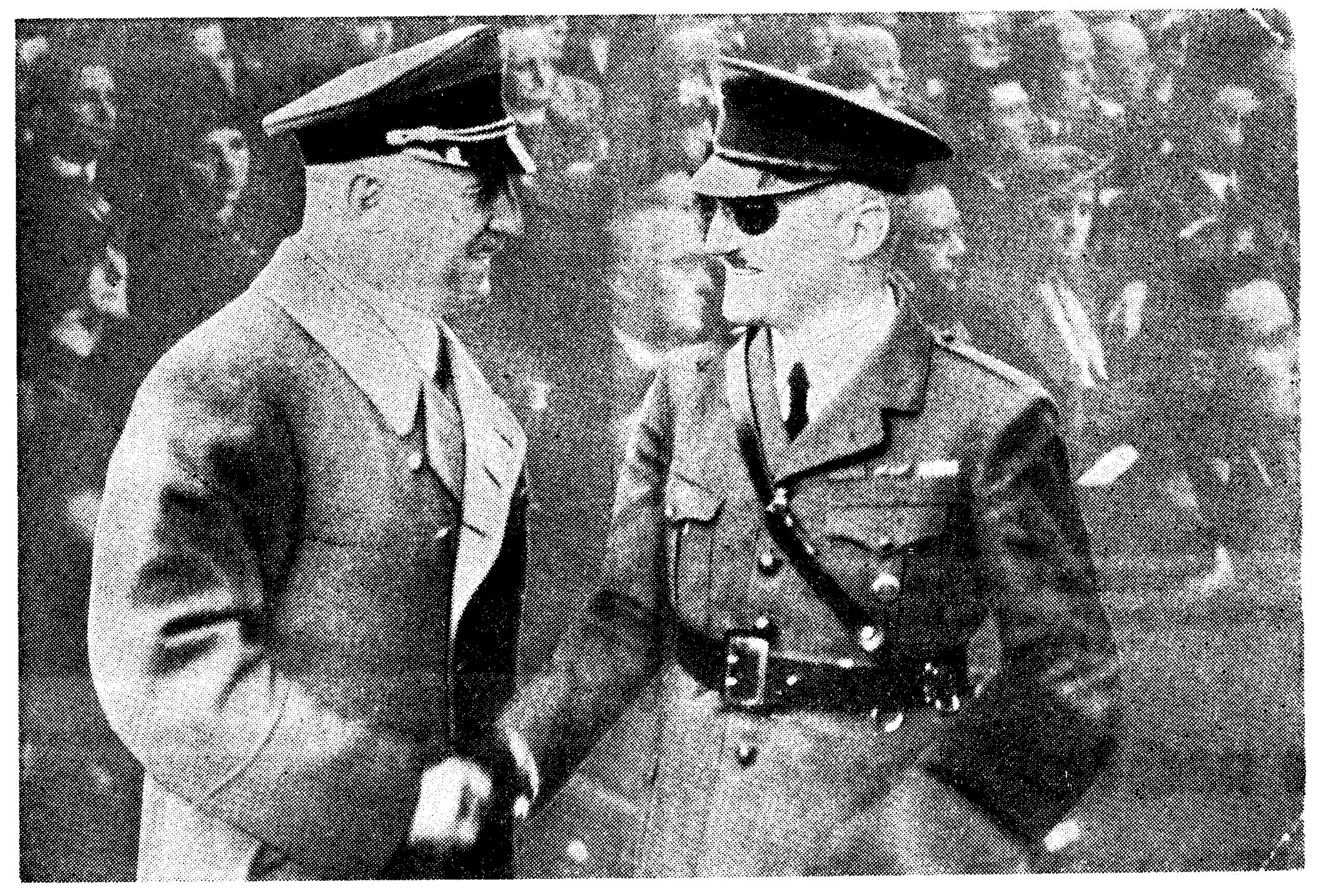
Die Juden sagen, man solle den Christen das Herz aus dem Leibe nehmen und den besten unter ihnen totschlagen.

(G. F. Brentz: „Jüdischer abgestreifter Schlangenbalg")

Geht nur zu deutschen Aerzten und Rechtsanwälten!

Jean Boissel

Ein mutiger Franzose geht ins Gefängnis



Stürmer-Archiv

Julius Streicher und Jean Boissel bei einer Großkundgebung im Herkules-Velodrom in Nürnberg

Es gibt in Frankreich eine ganze Anzahl Franzosen, die längst erkannt haben, daß das französische Volk am Juden zu Grunde zu gehen droht. Sie haben insbesonders erkannt, daß das Bündnis mit Sowjetrußland **ein Unglück für Frankreich ist und früher oder später** dessen völlige Zerrüttung herbeiführen muß.

Zu jenen Franzosen, die solche Erkenntnisse in sich tragen, gehört auch **Jean Boissel**, Schriftleiter des „Réveil du Peuple" (Erwachen des Volkes). Er ist Frontoffizier, Ritter der Ehrenlegion und Inhaber des französischen und italienischen Kriegskreuzes. Die 14. Strafkammer von Paris verurteilte **Jean Boissel** im Januar 1938 zu **4 Monaten Gefängnis** und 25 Fr. Geldstrafe.

Warum? **Boissel** hatte in seiner Zeitung „**Réveil du Peuple**" am 1. März 1937 in einem Artikel „**Blum la Ruine**" (Blum bedeutet Untergang) geschrieben:

„Nein, nein, du Jude, du hast nirgends Unterschlupf. Wir fürchten stark, daß du eines schönen Tages den Kopf völlig verlierst. . . . . Erinnere dich an den der Prinzessin de Lamballe, aufgespießt auf die Picke eines Revolutionärs."

Der französische Staatsanwalt behauptete, dieser **Satz** bedeute eine **Todesdrohung** gegen den damaligen Ministerpräsidenten **Leon Blum** (Jude). **Boissel** gab dazu folgende Erklärung:

„Ich wollte die Aufmerksamkeit des Juden Blum auf das lenken, was ihm eines schönen Tages passieren könnte, wenn er nicht nachläßt aus meinem Vaterland eine Sowjetkolonie machen zu wollen. Wenn ich meinte, Blum und seine Rasse unterdrücken zu müssen, so hielt ich damit mit meinen Ausdrücken nicht hinter dem Zaun: ich sagte es so, wie ich möglicherweise eines Tages sagen werde: Schlagt den Juden nieder, der Frankreich einer fremden Nation ausliefert."

Jean Boissel ist kein Feiger, er war es nicht im Weltkrieg und ist es auch nicht vor einem verjudeten **Gericht** der Neuzeit. Er sagt, wie er denkt und geht **lieber** den schweren Weg ins Gefängnis, als daß er seine Ueberzeugung verleugnen würde.

Jean Boissel geht als Franzose den Weg, den mancher Deutscher in der Nachkriegszeit gehen mußte: **den Weg des nationalen Märtyrers!** Auch aus seinem Opfergang wird seinem Volke noch einmal **Gutes** werden.

Juden in Frankreich

Die **kommunistischen** Rechtsanwälte des Forums von Paris haben an die Zeitung „Humanité" einen Beileidsbrief anläßlich des Todes von **Vaillant Couturier** geschickt. Dieser Brief ist unterzeichnet von:

Bzourowski, David Bloch, Goldenberg, Halpevn, Hajse, Kowner, Katz, Ledermann, P. R. Levy, Oppmann, J. Samana, Schlisselman, Rolnikas, A. Thumen, Thumen, Banacik, Berta, Waisenzang.

Wer sind die Unterzeichner des Briefes? Franzosen? Nein, Juden, lauter Juden!

Kommunismus ist praktisches Judentum

Die italienische Tageszeitung „Il Regime Fascista" schreibt in der Nummer vom 6. Februar 1938:

„In Warschau hat der Prozeß gegen die 48 **Kommunisten** begonnen, die fast alle **Vertrauensmänner und Abgesandte Moskaus sind und eine führende Stellung in der polnischen kommunistischen Partei einnehmen.** Dieser Prozeß hat wieder einmal gezeigt, daß die treibenden Männer der kommunistischen Internationale die **Juden** sind. **Von den 48 Angeklagten sind 47 Juden."**

So ist es! **Juden** sind die Macher des Kommunismus und Bolschewismus.

Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinaus ertönt es heute wie aus einem Munde: „Die Juden sind unser Unglück!"

Treitschke
„Preußische Jahrbücher", Bd. 44, S. 575.

Synagoge wird christliche Kirche

Die römische Tageszeitung „Il Tevere" schreibt in der Nummer 73 vom 22./23. Januar 1938 aus Prag

Eine Synagoge an eine protestantische Gemeinde vermietet

Ein sonderbares Geschäft ist zwischen der jüdischen Kultusgemeinde und der protestantischen Brüderschaft von Preluse in der Tschechoslowakei abgeschlossen worden. Die Juden haben ihre Synagoge an die Protestanten vermietet. Dieser Vertrag ist von den örtlichen Behörden bereits abgeschlossen worden. Um rechtskräftig zu werden, braucht er nur noch die Zustimmung von seiten des Rates der jüdischen Kultusgemeinde in Prag.

In diesem Tempel hörte man bisher die Klagen der Juden. Der Tempel war bisher der Sitz ihrer privaten Abmachungen und Geschäfte. Nun werden in dem Tempel die evangelischen Choräle ertönen.

Jazzmusik

Das nervenzerrüttende, orientalisch eintönige Jazz ist aus Deutschland fast ganz verschwunden. Was die Jazzmusik eigentlich ist, enthüllt uns der Jude Sokolsky in dem 1935 erschienenen Buch „We Jews" (Wir Juden) auf Seite 280:

„Der sogenannte Jazz, eine Negermundart in der Musik, ist in Wirklichkeit eine jüdische musikalische Sprache, komponiert von Söhnen von jüdischen Kantoren und von jüdischen Chorsängern."

Und was geschah nach dem Krieg: Deutsche Männer und Frauen gefielen sich darin nach der Judenmusik zu tanzen und zu singen. Und heute noch glauben manche mit ihrem Verschwinden in Deutschland etwas **Schönes verloren zu haben.**

Juden in Kanada

Ein in Kanada lebender Italiener schreibt an die römische Tageszeitung „Il Tevere" (Nummer 90 vom 11./12. Februar 1938) einen Brief, in welchem er seinen Unmut ausdrückt darüber, daß noch nicht alle Italiener die ganze Größe der Judenfrage begriffen haben. Der Italiener schreibt am Schlusse:

Die Juden Italiens stehen in voller Eintracht mit den Juden in allen Weltteilen. In Kanada haben alle Leute begriffen, daß der Duce der größte Politiker ist. Die Juden aber in Kanada beleidigen beständig den Duce, bald wegen seiner Eroberung Abessiniens, bald deswegen, weil er ein Freund der Deutschen ist und bald deswegen, weil wir unseren Kameraden in Spanien zu Hilfe eilen. So wird es nicht mehr lange weitergehen, Herr Direktor. Die Juden werden aus Kanada hinausgeworfen. Gestern abend hatten wir eine Versammlung. Der Saal war mit kanadischen und italienischen Faschisten gesteckt voll. Es lebe mein Duce! Ihnen wünsche ich noch ein langes Leben, weil Sie dieselbe Idee verfolgen. Nieder mit den Schwätzern! Immer für Italien und für alle die, die Italien verteidigen!

Talmudjuden



Stürmer-Archiv

Der jüngere ist Rabbi Aaron Chain Halevy Zimmermann. Trotz seiner Jugend wird er schon als ein Meister des Talmuds anerkannt. Der ältere der beiden Talmudjuden ist Rabbi Chaim J. Korb „Reish Mesivta". Er ist der Leiter der Talmudabteilung der hebräischen theologischen Universität. Der Talmud enthält die Anleitung zur verbrecherischen Ausnützung der Nichtjuden.

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! Streicher

Fips Zeitspiegel

Der Stürmer Folge 10



Buchhalter Tod Was wird wohl dieses Jahr noch alles in das Archiv des Schreckens eingereiht werden?



Der gallische Hahn brütet
Er sitzt auf einem falschen Ei,
Merkt er es nicht — reißt's ihn entzwei.



Schlechte Aussichten
Onkel Jonathan schwimmen langsam alle Felle davon.



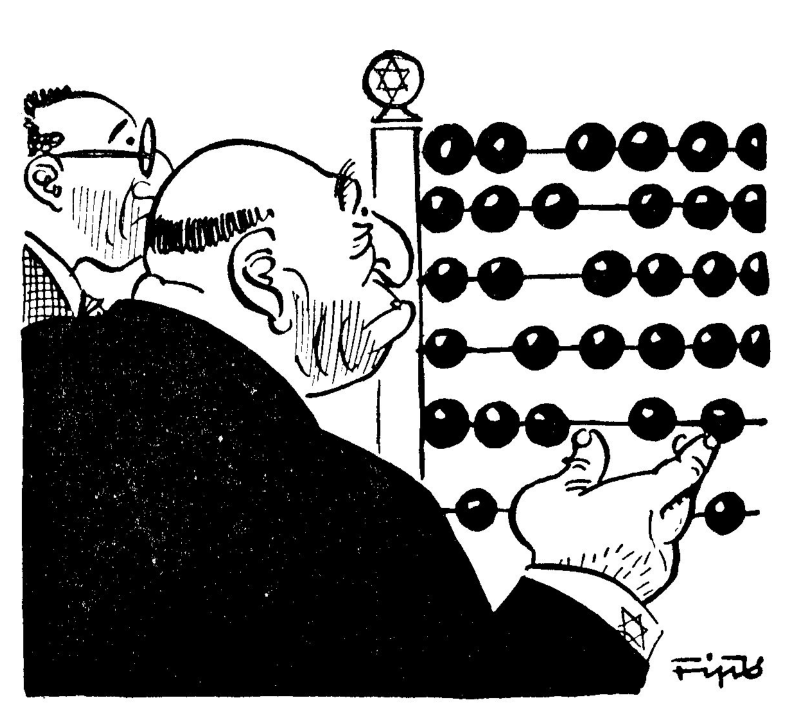
Die Schnapsbuddel
Damit soll die ganze Welt besoffen gemacht werden.



Kurswechsel in England?
Das Schiff befand sich in Gefahr,
Weil Eden nicht der Richtige war.

Fips

Schreckliches Erwachen
„Mein Gott, mer kommt zu keiner Ruh,
Ein Albdruck plagt mich immerzu."



Verrechnet
„Wenn mer bloß wüßten, wo der Rechenfehler steckt?"



Oesterreichs Presseordnung
„Nu können mer unsere Musterkoffer einpacken."

Das jüdische Blutgeheimnis

(The dreadful Jewish Secret of blood)

Die kanadische Zeitung „The Key to the Mystery" (Januar Ausgabe) schreibt:

Der Großrabbiner **Neofit**, der zum Christentum übergegangen war, wurde Mönch und veröffentlichte 1803 in moldauischer Sprache ein Buch unter dem Titel „Das Christenblut im israelitischen Ritus der modernen Synagoge." Dieses Buch wurde ins Italienische übersetzt und zwar im Jahre 1833, ins Griechische im Jahre 1843. Auf Seite 19 schrieb **Neofit:**

„Dieses furchtbare Geheimnis ist nicht allen Juden bekannt. Nur den Chakam (den Doktoren in Israel) und den Rabbinern, die den Titel „Die Hüter des Blutgeheimnisses" führen. Es wird nur von Mund zu Mund den Familienhäuptern überliefert und diese geben es um die Reihe wieder weiter an einen ihrer Söhne, der ihnen am vertrauenswürdigsten erscheint, indem sie furchtbare Drohungen ausstoßen gegen diejenigen, die das Geheimnis zu wahren haben.

Als ich dreizehn Jahre alt war, nahm mein Vater mich in eine dunkle Kammer und nachdem er mir den Haß gegen die Christen als ein Jehovah gefälliges Werk gepredigt hatte, erzählte er mir, daß unser Gott (Jahwe) befohlen hat, der Christen Blut zu vergießen und es für rituale Zwecke aufzubewahren. Mein Sohn, sagte er und küßte mich, du bist jetzt mein intimster Vertrauter geworden. Nachdem du jetzt zum Wissenden dieses Geheimnisses geworden bist, bist du gleichzeitig mein zweites Ich geworden.

Er setzte dann eine Krone auf mein Haupt und gab mir bezüglich des Blutgeheimnisses Erklärungen, wie dieses durch Jehovah zu Urväters Zeiten den Hebräern offenbart worden ist. Er sagte mir, daß ich in Zukunft einer der Vertrauten des größten Geheimnisses der Israelitischen Religion sein werde. Schreckliche Flüche und Drohungen würden mich treffen, falls ich das Geheimnis meiner Mutter mitteilen würde oder Brüdern, Schwestern oder meiner späteren Ehefrau. Ich dürfte es lediglich einmal demjenigen meiner Söhne, zu dem ich das höchste Vertrauen besitzen würde, mitteilen.

Auf diese Weise würde das Geheimnis von Vater auf Sohn durch Generationen hindurch bis in kommende Jahrhunderte hinein weitervererbt."

Wer

über den Juden die Wahrheit nicht hören will, ist selbst ein

Jude oder Judengenosse

Juden und Judengenossen aber haben ein Interesse daran, daß der Welt die Wahrheit vorenthalten bleibe.

Der Stürmer

hat sich von niemandem abhalten lassen,

seit 15 Jahren

die Wahrheit über den Juden in die Welt hineinzuschreien

Papst als Schirmherr der Juden

Kürzlich erschien in Italien ein Buch von G. Natti Dubois mit dem Titel „Ebrei e Cattolici in Italia" (Juden und Katholiken in Italien). Das Buch ist mit der Druckerlaubnis des Erzbischofs versehen. Die Gedanken, die darin niedergelegt sind, sind sozusagen eine halbamtliche Verlautbarung der römischen Kirche. Der Verfasser wird nicht müde, für das jüdische Volk einzutreten. Haß und Kampf gegen das Judentum erscheinen ihm als eine Sünde. Die Katholiken müssen nach seiner Meinung den Juden gegenüber eine ganz besondere Nächstenliebe zeigen.

Auf Seite 92 wird folgende Forderung aufgestellt:

„Der Katholik muß aus seinem Herzen, aus seiner Sprache und aus seiner Lebensführung jede Form von Antisemitismus entfernen. Der Katholik darf keine gemeinsame Sache machen mit den Erfindern und den Beförderern des Antisemitismus. Er muß all' das vermeiden, was die Juden beleidigen oder demütigen könnte. Man soll also die Juden lieben? Und warum nicht? Sind sie nicht etwa unsere Nächsten und vielleicht dem Ort und der Religion nach die Allernächsten?"

Auf Seite 93/94 wird die Liebe zu den Juden zu einer katholischen Pflicht gemacht. Es heißt dort:

„Die Juden zu lieben und sie zu kennen, das ist die Pflicht der Katholiken."

Der Heilige Stuhl geht nach dem Zeugnis des Verfassers mit gutem Beispiel voran. Seite 91 schreibt er:

„Die katholische Kirche hat sich niemals mit antisemitischer Betätigung abgegeben. Der Heilige Stuhl kann leicht als ein Schirmherr der Juden gedacht werden."... „Ich denke an Joseph Sarto, an den Heiligen Papst Pius X, der als Pfarrer in seiner Pfarrei auch die Häuser der Juden besuchte, denn er sagte, daß auch die Juden seine Schäfchen seien."

Der große Judenhasser von Galiläa, Jesus Christus, hat die Juden, mit denen er zusammenkam, anders behandelt, als wie der soeben genannte Heilige Papst. Zu seinen Mitkämpfern sagte er: „**Siehe, ich sende Euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.**" (Matthäus 10, 16). Zu den Juden sagte er: „**Ihr Otterngezüchte, wie könnt Ihr Gutes reden, dieweil Ihr böse seid!**" (Matthäus 12, 34). Er nennt sie nicht das auserwählte Volk, er heißt sie vielmehr: „**Die böse und ehebrecherische Art**" (Matthäus 12, 39) „**Heuchler**" (Matthäus 15, 7) „**Blinde Blindenleiter**" (Matthäus 15, 14). Die notarische Faulheit und Menschenschinderei der Juden war Jesus auch bekannt. Er sagte von ihnen: „**Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen um den Hals. Aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen.**" (Matthäus 23, 4) und zu den Anführern der Juden sagte er: „**Ihr Heuchler, die Ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt Ihr nicht hineingehen.**" .... „**Ihr freßt die Häuser der Witwen und wendet lange Gebete vor! Darum werdet Ihr desto mehr Verdammnis empfahen. Ihr Heuchler umziehet Land und Wasser, daß Ihr einen Judengenossen machet. Und wenn er's geworden ist, machet Ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr als Ihr seid.**" .... „**Ihr Schlangen, Ihr Otterngezüchte! Wie wollt Ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?**" .... (Matthäus, Kapitel 23).

Wir empfehlen der römischen Geistlichkeit und ihren Päpsten, im Neuen Testament weiterzublättern und aus den Worten Jesu die Lösung der Judenfrage zu ersehen, die da heißt: Absolute Vernichtung des jüdischen Geistes.

Dr. H. E.

In Schweden kommandieren die Juden

Die in Göteburg (Schweden) erscheinende Zeitung „Den Svenske Nationalsocialisten" vom 5. 2. 38 berichtet:

Kaum hat sich der Sturm wegen der Donations-Professur des Juden Katz etwas gelegt, macht ein neuer Ernennungsskandal von sich reden. Ein jüdischer Arzt, Herbert Marcus, der nur einen med. lic. Titel aufweist, ist seinen besser geeigneten Mitbewerbern vorgezogen worden bei der Besetzung als Arzt der gynologischen Abteilung (!) in den Krankenhäusern von Boras und Malmö. Die Sache hat Aufsehen erregt, aber wenn man hört, daß Marcus der Sohn eines Professors a. D. Henry Marcus, früher am Karolinischen Institut in Stockholm, ist, wird sie verständlicher. Zuerst das „auserwählte Volk", dann kommt eine Weile gar nischt, — und dann die „dummen Schweden". Wo ist das nordische Herrenvolk geblieben? Versumpft und vergiftet (verheiratet) durch Judenblut, geschlagen mit ägyptischer Blindheit, schlapp und entnervt bis auf die Knochen, sonst wären die Skandale der letzten Zeit nicht möglich! Die jungen nationalen und nationalsozialistischen Parteien werden einer gewaltigen Energie bedürfen, um das Land von dem Parasitenvolk und ihren Lakeien zu befreien.

Die letzte Nacht

Der italienische Pressedienst „Antibelchévisme" meldet in der Nummer vom 30. Januar 1938 aus den Vereinigten Staaten:

„Groß ist die Zahl der Kommunistenfilme, die in den Kinos von Neuyork laufen. Unter ihnen ist auch der Sowjetfilm „Die Kommune in Paris", der einen Ueberblick geben soll über den ersten Versuch, den Kommunismus in Paris im Jahre 1871 einzuführen. Die Judenblätter in Neuyork feiern diesen Film, in dem „eines der größten revolutionären Kapitel in der Geschichte des Menschengeschlechts gezeigt wird". Die jüdische Kritik feiert ferner den Sowjetfilm „Die letzte Nacht" mit grenzenloser Begeisterung. Die Juden schreiben: „Es ist der größte Sowjetfilm der Oktoberrevolution! Seht Euch Moskau während der Revolutionsnacht an! Es ist wunderbar!"

Wer die Weltausstellung in Paris 1937 besucht hat, hat im Sowjetpavillon den grauenhaften Film „Die letzte Nacht" laufen sehen. Dieser Propagandafilm soll auf die Mordgier verhetzter Menschen einwirken, um zum Mordfest an den Völkern aufzureizen. Es ist klar, daß der Jude diesen Film als wunderbar lobt. Der Film „Die letzte Nacht" zeigt das Purimschlachtfest für die nichtjüdischen Völker!

Dr. H. E.



Stürmer-Archiv

Rabbineranwärter des jüdischen Seminars in Riga (Lettland)

Dort werden sie in die Geheimnisse des jüdischen Verbrechergesetzbuches Talmud eingeführt

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Was man dem Stürmer schreibt

Aus Beloit/Wiskonsin (USA.):

Lieber Stürmer!

Von allen Zeitungen, die wir aus der Heimat bekommen, ist und bleibt der Stürmer, den wir seit 5 Jahren lesen, das interessanteste Kampfblatt, und die wirksamste Geisteswaffe gegen den Weltfeind Nr. 1.

Der Führer hat das Volk vom Judaismus und Bolschewismus gerettet, er hat der Heimat die berechtigte Stellung in der Welt zurückgegeben und vor allem dem Volke bessere Lebensbedingungen ermöglicht. Du kämpfst seit 15 Jahren für die Freiheit aus Judas Sklavenketten und warnst immer wieder vor den Gefahren der jüdischen Weltpest. Du deckst die täglichen abscheulichen Judereien auf (wieviele mögen niemals an die Oeffentlichkeit gekommen sein!) und machst uns mit den unmoralischen Talmudgesetzen in sachlicher Weise bekannt. Und was geschieht? Es gibt immer noch Menschen, die Judenknechte sind. Die passende Umgebung für solche Ehrvergessenen wären die Kominterm in Sowjetjudäa. Dort finden solche Verräter am deutschen Volk passende Betätigung und baldige Heilung von ihrem Wahn. Solche Verräter an ihrer Heimat wissen noch nicht,

daß das deutsche Volk am meisten von den Juden gehaßt wird,

daß der Jude im Ausland durch Presse und Radio das deutsche Volk täglich verleumdet und beleidigt,

daß der Jude andere arische Völker gegen alles Deutschstämmige einzunehmen versucht,

daß der Jude die Kirchen und Sekten des Auslandes durch widerliches Geschrei für Humanität, Freiheit und Demokratie und gegen „Nazismus" aufruft,

daß der Jude zu diesem Zweck in Großstädten des Auslandes Massenversammlungen veranstaltet, alles Deutsche verhöhnt und in den Kot zieht und den Führer auf das Gemeinste beleidigt,

daß der Jude die gesamte nichtdeutsche Welt zum wirtschaftlichen Boykott gegen Deutschland hetzt.

Und dennoch stehen noch viele Deutsche zu den Juden in freundschaftlicher Beziehung. Ist es nicht schlimm genug, daß, wenn ein vom Judentum unterdrücktes und ausgebeutetes Volk sich empört und öffentlich die jüdischen Schandtaten und Verbrechen aufdeckt, sich eine ganze Meute Nichtjuden für das „auserwählte Volk" einsetzt?

Wo ist in der ganzen Welt der Jude zu finden, der sich jemals für einen Arier eingesetzt hätte? Diejenigen geistig Armen, welche immer noch vom „anständigen Juden" faseln, sollen einmal 15 Jahrgänge Stürmer vornehmen, alle Verbrechen der Rassejuden statistisch feststellen und diese mit der Zahl der in Deutschland ansässigen Juden, von 1918 an, vergleichen. Das Resultat wird ein grauenhaftes sein und vom sogenannten „anständigen Juden" nichts übrig bleiben.

Wir erleben täglich in der Presse und übers Radio, vom Juden veranlaßte Hetzpropaganda gegen alles Deutschstämmige. Antisemitische Bewegungen in anderen Ländern werden hier verschwiegen nach echt talmudischer Methode. Denn, totschweigen und lügen sind die wirksamsten Geisteswaffen Alljudas, im Kampf gegen auflehnende arische Völker. Der Stürmer bringt viele Abbildungen von dieser Mischpoke, von denen man sich mit Abscheu wendet. Sie sind aber gar nichts gegen die unsympathischen männlichen und weiblichen Judenfratzen, welche uns auf der Leinwand im amerikanischen Film entgegengrinsen und deren mauschelnde Stimmen unser Ohr beleidigen. Hier müßte der Stürmer täglich erscheinen, um über all die jüdischen Verbrechen zu berichten.

Dem Stürmer als Vorkämpfer für Rassenreinheit, dem Retter deutscher Frauen und Mädchen, dem Helfer der durch Juden Betrogenen, gebührt in seinem unermüdlichen Kampf die höchste Anerkennung und Dank. Wir kämpfen tatkräftig mit, klären auf, und geben Dich, lieber Stürmer, von Hand zu Hand. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn noch mehr „Auslanddeutsche" uns Stürmer senden könnten.

E. W. H. W.

Jud Gustav Mahler

Nach dem Weltkrieg brach die Judenmusik wie eine Springflut in Deutschland ein. Deutsche Tondichter wurden an die Wand gedrückt, oder konnten sich nur mit größter Schwierigkeit durchsetzen. Stahl irgend ein jüdischer Komponist seine Musik aus den deutschen Klassikern zusammen, dann setzte der ganze jüdische Musikalienhandel und das Konzertwesen, das zum größten Teil in Judenhänden war, seine jüdische Reklametrommel in Bewegung und der jüdische Tonschmierer feierte seine Triumphe.

So ging es auch mit dem musikalischen Oberjuden **Gustav Mahler.** Seine „Werke" beherrschten das musikalische Deutschland. Und was waren seine Symphonien wert? Was sich nicht an **Richard Wagner** anlehnte, war aus **Anton Bruckner** gestohlen. Dazwischen hinein setzte der Jud schmalzige Schlager, die an die übelsten Gassenhauer anklangen. Das ganze Tongewirr wurde dann unter riesigem Aufwand dem deutschen Volk angeboten!

Niemand durfte es wagen, **Gustav Mahler's** Musik anzugreifen. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Deutschland verschwand **Gustav Mahler** aus den deutschen Konzertsälen. Auch in den außerdeutschen Ländern taucht Jud **Mahlers** Musik nur selten auf. Nun hören wir sogar von einer niederschmetternden Beurteilung des jüdischen Mahler-Werkes „Lied von der Erde" in einer jüdischen amerikanischen Zeitung. Der wackere Kämpfer **Hans Brückner** schreibt darüber in der Musikzeitschrift „Das Deutsche Podium" in der Nummer vom 7. Mai 1937:

„Nach längerer Zeit hat das berühmte Boston Symphonie Orchestra es unternommen, in Neuyork wieder einmal dieses Werk **Mahlers** zu bringen, das dieser selbst als das persönlichste bezeichnet hat, das er komponiert habe. Die Aufführungen fanden am 12. und 13. Februar in der Carnegie Hall in Neuyork statt.

Das „Lied von der Erde" erhielt vom Rezensenten des Neuyorker Blattes eine Kritik, wie sie dieses Werk wohl noch nie aus jüdischem Munde erhalten hat. Die Würdigung spricht eingangs davon, daß es undenkbar sei, jemals von der Sterilität, Konventionalität und der weichen, pessimistischen Stimmung dieser Musik überzeugt zu werden. Dann heißt es unter anderem, daß die beste Seite des „Liedes von der Erde" eine abgedroschene Melodie, eine sentimentale Traurigkeit und Melancholie enthalte. Durch die ganze Partitur wurde man vergebens auf einige originelle und besondere Ideen. Zum Schluß heißt es, daß es bedauerlich sei, wenn die wertvollen Kräfte des Orchesters sich mit derartig überflüssigen Angelegenheiten befassen.

Ob dieser Worte begann ein großes Mauscheln in allen jüdischen Redaktionen Amerikas und auch Europas. Selbstverständlich setzt sich auch sofort die „Neue freie Presse" in Positur und läßt sich in einem eigenen Drahtbericht ihres koscheren Neuyorker Mitarbeiters, Mister **Dr. Strauß**, ein paar Spalten telegrafieren, die in den Worten gipfeln: „Wie haben wir eine derartige Beurteilung zu verstehen, die für uns Menschen aus dem europäischen Bildungskreis völlig unfaßbar erscheint?"

Natürlich kanzelt auch Mister **Strauß** seinen Kritiker-Kollegen und Rassegenossen gehörig ab, er liest ihm die Leviten, daß es einem ganz bange werden könnte um den Judenknaben in Neuyork, der in einer schwachen Stunde einmal vergessen hat, was er der Rasse und dem Volke Israel schuldig ist, das füreinander bürgt.

Er hat „die Menschen aus dem europäischen Bildungskreis" aus dem Häuschen gebracht. Als „Menschen" werden von den Juden aber nur Juden angesehen. Die Nichtjuden sind für sie Tiere in Menschengestalt.

Amerika unter der Fuchtel der Juden

Die jüdische Neuyorker Zeitung „Der Tag" schreibt in ihrer Ausgabe vom 9. April 1936:

„Die Juden in Amerika stellen infolge ihrer Anzahl, Interessen und Fähigkeit eine große politische Macht dar. Sie haben sich diese Macht nicht angeeignet, sie gehört ihnen von Rechts wegen. Deshalb üben sie diese Macht auch aus, wie sie es für richtig halten."

Die Juden gestehen also zu, was der Stürmer schon immer gesagt hat: Amerika befindet sich unter der Fuchtel der Juden.

Rassenschänder Jud Adolf Altgenug

Bedenkenlos setzte sich der 33jährige Jude **Adolf Altgenug** aus **Hannover** über die Gesetze des neuen Reiches hinweg. Er ist schon 8mal vorbestraft, darunter 3mal wegen Sittlichkeitsverbrechens. Das letzte Mal durch Urteil des Landgerichts in Hildesheim vom August 1934 zu **2 Jahren Zuchthaus.** Auch die übrigen Straftaten dieses Hebräers waren typisch jüdisch: Diebstahl, Verteilen kommunistischer Flugblätter u. dgl.

Die große Strafkammer des Landgerichts in **Hildesheim**, vor welcher sich Jud **Altgenug** am 17. September dieses Jahres abermals wegen Rassenschande zu verantworten hatte, bezeichnete ihn als einen völlig asozialen Menschen. In der Verhandlung kennzeichnete er sich als echter Talmudjude.

Am 2. Juni lernte der **Altgenug** in **Hannover** die deutsche Ehefrau **K.** kennen. Sie ist eine eheverunglückte Frau und erzählte dem Juden die Schattenseite ihrer Ehe. Nach dem Talmud haben Nichtjuden keine gültige Ehe. Deshalb konnte den Juden auch der Umstand, daß die K. Ehefrau ist, nicht daran hindern, sie zur Lösung ihrer Ehe zu veranlassen. Das jüdische Heuchelgaukeln zerriß der Frau die Vernunft und pflichtgemäße Rücksichtnahme auf ihren Mann. Nach kurzem Zureden war die kopflos gewordene Frau bereit, den „Goi" zu verlassen und das Spielzeug des Juden zu werden. Man verabredete, gemeinsam Hannover zu verlassen. Bereits am Abend des 6. Juni 1937 wurde die Talmudreise in Richtung Hildesheim angetreten. In der Nähe von Grasdorf wurde Station gemacht und später im Walde übernachtet. Hier fand das erste Talmudtreffen statt. Nach dem von der Frau gebrachten Opferdienst erzählte der Jude der entführten „Goja", daß er schon einmal eine Frau „tot" gemacht habe. Er drohte ihr das gleiche an, wenn sie sich von ihm abwenden sollte. Durch diese Drohung wurde die K. für weitere Talmudzwecke gefügig gemacht.

Mit echt jüdischer Frechheit erklärte Jud **Altgenug** der eingeschüchterten Frau, daß er den Verkehr mit ihr wiederholen wird, selbst auf die Gefahr hin, daß man ihm dafür „den Kopf abhacken" oder ihn ins Konzentrationslager stecken würde.

Das Hildesheimer Gericht bewies mit dem Urteil seine gesunde Ansicht, daß man mit milden Strafen einem Rasseschänder nicht beikommen kann. Es schickte den Talmudverbrecher auf **5 Jahre ins Zuchthaus** unter **Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren.**

Juden in Griechenland

Vielfach herrscht die Ansicht, die Juden seien erst nach der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 in die ganze Welt verstreut worden. Das stimmt nicht. Dieses Nomadenvolk war schon viele Jahrhunderte früher in verschiedenen Ländern zu Gast. Das beweist auch folgende Meldung des „Sentinel" (Chicago) vom 23. Dez. 1937:

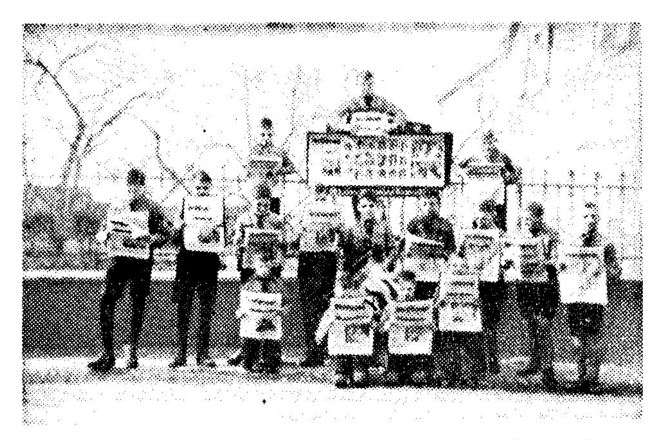
„Frau Bella Mazur, eine amerikanische Archäologin, hat auf alten Grabsteinen in Griechenland hebräische Inschriften entdeckt. Die Funde weisen nach, daß mindestens 600 Jahre vor Christi Geburt Juden in Griechenland gelebt hatten."

Überall Juden!

Die italienische Zeitung „Il Regime Fascista" führt in der Nummer vom 22. Januar 1938 ein kleines Verzeichnis von Schriftleitern und Mitarbeitern der Pariser Zeitung „Populaire", des Blattes des Juden **Blum**, an. Diese Schriftleiter heißen:

Rosenfeld, Hermann Moch, Zyromski, Weil Reynal, Cohen, Goldschild, Moati, Nicolich, Liebermann, Schlesser, Angelo Tascadetto Leroux, Deutsch, Modiano, Oppenheim, Hirschowitz, Schwartzengruber, Hautzer, Imre Gnomai, Hirsch, Schermann, Maria Luise Hermann.

Juden! Lauter Juden!



Stürmer-Archiv

Jungvolkpimpfen aus Niederberg Krs. Euskirchen lesen eifrig den Stürmer

Ein Volk das den Juden zum Herrn im Lande macht geht zu Grunde

Charakterlos

Es gibt charaktervolle und charakterlose Menschen. Wie weit die Charakterlosigkeit mancher Menschen geht, das erfahren wir aus der in Windhuk (Südwestafrika) erscheinenden Zeitschrift „Veranda=Stunden" (Dezember 1937). Dort lesen wir:

Weiße Lehrer einem farbigen Schulleiter unterstellt

Großes Aergernis hat unter der weißen Bevölkerung der Union die Nachricht hervorgerufen, daß in der der Ausbildung farbiger Schulmeister dienenden Schule der Rheinischen Mission in Worcester weiße Lehrer einem farbigen Schulleiter unterstellt worden sind. Als die Ernennung des Farbigen zum Schulleiter bekanntgegeben wurde, legten die damals an der Schule tätigen acht weißen Lehrkräfte samt und sonders geschlossen ihre Aemter nieder und das Unterrichtsministerium mußte ihnen andere Stellungen verschaffen, da das Gesetz vorschreibt, daß Weiße, zu deren Vorgesetztem ein Nichtweißer ernannt wird, auf die sofortige Versetzung in ein anderes Amt mit den gleichen Bezügen Anspruch haben. Nach der anderweitigen Unterbringung der zurückgetretenen Lehrkräfte wurden die freigewordenen Stellungen jedoch wieder ausgeschrieben, und es gingen auch eine Menge Bewerbungen sowohl von Weißen als auch von Nichtweißen ein. Obwohl sich unter den Letzteren Leute mit akademischen Graden befanden, entschied sich der Ausschuß, dem die Besetzung der Stellen obliegt, für die weißen Bewerber. Unter der europäischen Lehrerschaft hat diese abermalige Wahl Weißer zu Untergebenen eines Nichtweißen um so mehr böses Blut gemacht, als sie nach einer geflissentlichen Nichtachtung des Protestes der zurückgetretenen acht weißen Lehrkräfte aussieht. Die Ortsgruppe des Südafrikanischen Lehrerverbandes in Worcester hat denn auch beschlossen, die weißen Lehrkräfte, die auf die Stellungen nicht verzichten, nicht anzuerkennen. Uebrigens haben drei der neuangestellten weißen Lehrer ihre Bewerbungen inzwischen zurückgezogen.

•

Man braucht nicht erst nach Afrika zu gehen, um zu erfahren, daß es neben charaktervollen auch charakterlose Menschen gibt. Die Charakterlosigkeit hat dazu geführt, daß in Europa und Nordamerika weiße Völker fremdrassige Juden **gleichberechtigt** machten und ihnen das Recht verliehen Beamte und damit Vorgesetzte von Nichtjuden zu werden.

Vorbildlicher Beschluß der Groß-Gerauer Volksbank

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Groß=Gerauer Volksbank e. G. m. b. H. in Groß=Gerau (Gau Hessen=Nassau) hat am 3. Februar 1938 folgendes beschlossen und durchgeführt:

1. **Alle Juden werden sofort aus der Genossenschaft ausgeschlossen, ganz gleich, ob sie Sparguthaben oder Kredite haben oder nicht.**
2. **Die Bankleitung hat sämtliche Wirtschaftsverbindungen mit Juden gelöst.**
3. **Das Geld für Kredite fließt nur noch deutschen Volksgenossen zu und den Juden werden keine Zinsen für ihr ergaunertes Kapital mehr bezahlt.**

Zur Nachahmung auch den anderen Banken empfohlen!

Der Bauer **Mußhof=Kalafeld** und der Bauer **Ludwig Böckmann in Vokel** (Kreis Wiedenbrück) machen Viehgeschäfte **mit** dem Juden **Max Weinberg** in **Rheda.**

*

Der Pg. **Paul Babecki,** wohnhaft am Chausseehaus in **Brandenburg** (Havel), läßt seine Familie von dem Judenarzt **Dr. Krohner** behandeln. Auch den Judendoktor **Landsberger hat** er zu Rate gezogen.

*

Trotz wiederholter Ermahnungen beschäftigt der Bauer **August Huck** aus **Föhrste** bei **Alfeld** (Leine) den jüdischen Tierarzt **Rosenthal.**

*

Die Kakao- und Schokoladenfabrik **„Wilma"** (Gustav Daube) in der Prießnitzstraße 44 zu **Dresden** N 6 beschäftigt schon seit Jahren den jüdischen Vertreter **Falk.** Auf Vorhalt erklärt Herr **Daube,** er denke nicht daran, auf die Mitarbeit des Juden zu verzichten.

*

Anläßlich des Geburtstages der Jüdin **Deutsch** in **Mußbach** (Saarpfalz) statteten der Architekt **Reimers** von Haardt (bei Neustadt a. d. Weinstraße) und seine Ehefrau (Tochter des verstorbenen Pfarrers Fickeisen) der Jüdin einen Gratulationsbesuch ab und brachten Blumen mit.

*

Der Schuhhändler **Georg Rühl** aus **Romrod** (Kreis Alsfeld) unterhält geschäftliche Beziehungen zu dem Juden **Isidor Lorsch** in **Romrod.**

*

Der Bauer **Bätz** von **Hof** bei Ebrach macht Geschäfte mit dem Juden **Oppenheimer** aus **Aschbach.**

*

Die Bauern **Harm Schulte** in **Ammersum** (Kreis Leer) **und Tamme Hanken** in **Filsum** machen Geschäfte mit dem Viehjuden **Polack** in **Leer.** Der Landwirt **Eilert Specht** in **Filsum** war seinem Bruder bei der Viehablieferung an den Juden **Grünberg** in Leer behilflich.

*

Der Rechtsanwalt **Dr. Bangert** in der Osterstraße zu **Wittmund** (Gau Weser-Ems) vertritt den Juden **Ihno Weinberg** in **Esens** (Ostfriesl.) bei der Eintreibung von Forderungen.

Neue Stürmerkästen

Neue Stürmerkästen wurden errichtet:

Ostseebad Grömitz, NSDAP. Ortsgruppe
Silberhausen bei Dingelstädt (Eichsfeld), **NSDAP.** Ortsgruppe
Helmsdorf bei Dingelstädt (Eichsfeld), **NSDAP.** Ortsgruppe
Beberstedt bei Dingelstädt (Eichsfeld), **NSDAP.** Ortsgruppe
Zella bei Dingelstädt (Eichsfeld), **NSDAP.** Ortsgruppe
Königsberg (Pr.-Saarlandring), **NSDAP.** Ortsgruppe
Baiernrain (Post Linden bei Ottersing), **NSDAP.** Stützpunkt
Nürnberg, Bauvereinstraße, Betriebszellenobmann der **Faun=Werke**
Bad Krozingen (Baden), **NSDAP.** Ortsgruppe
Bielefeld, Pg. **Ewald Schleef, Bielefeld,** Drewer Esch Nr. 2
Erlenbach, Amt Buchen, **NSDAP.**
Berlin (Potsdamer Bahnhof), **Postamt Berlin** W 9
Rastatt, Pg. O. J. Engbarth, Rastatt, Hildastraße 20 zusammen mit den Männern des **ϟϟ=Ref. Sturmes 1/86.**

Nachtrag

Zu unserer Notiz in Nr. 44/1937 teilt uns Herr **Hermann Meves** aus **Mägdesprung** mit, daß er dafür Sorge getragen hat, daß Juden in seinem Kurhaus nicht mehr aufgenommen werden.

Ein Vergleich

Zwischen dem Rechtsanwalt **Dr. Kikath** in Berlin **und** dem Stürmer kam folgender Vergleich zustande:

1. Der Kläger, Rechtsanwalt **Dr. Kikath,** erklärt ehrenwörtlich, daß er, als er das im Stürmer Nr. 5/37 genannte Schreiben an den Juden **Obermayer** sandte, nicht gewußt hat, daß dieser Jude ist und daß er wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt worden war.
2. Der Kläger, Rechtsanwalt **Dr. Kikath,** nimmt die in seinen Schriftsätzen aufgestellten Behauptungen der Verleumdung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und erklärt, daß diese jeder Grundlage entbehren.
3. Der Stürmer erklärt hierauf, daß er die an das Verhalten des Klägers, Rechtsanwalt **Dr. Kikath,** im Falle **Obermayer** geknüpften Schlußfolgerungen als erledigt ansieht.

Jud bleibt Jud

Die jüdische Zeitung „Jewish World" (London) schreibt in der Nummer vom 22. September 1915:

„Niemand wird behaupten wollen, daß der Sohn eines Japaners oder eines Indianers als Engländer betrachtet werden kann, wenn er in England geboren ist. Dasselbe gilt auch für die Juden."

Die Hobofa in Homburg v. d. H.

Ihr Generalvertreter Neuhaus in Köln

Lieber Stürmer!

In Homburg v. d. H. befindet sich die Puddingpulver= und Bonbonfabrik „Hobofa". Ihre Inhaber sind die waschechten Juden Julius Hirsch und Frau Fanny Hirsch Wwe. Die Firma ist eine G.m.b.H. Geschäftsführer ist Julius Hirsch. Das Puddingpulver wird in kleinen Päckchen geliefert, auf deren Rückseite steht: „Hobofa G.m.b.H., Homburg v. d. H. Generalvertreter: Benno Neuhaus, Köln, Ubierring 46". Auch Benno Neuhaus ist ein Rassejude. Nachdem man ihn aber in seinem Gesicht nicht so gleich als Fremdrassiger erkennt, ist es ihm leicht, sein Puddingpulver und seine Bonbons zu verkaufen. Die meisten Geschäftsleute, die ich bisher gesprochen habe, wußten nicht, daß sie es mit einem Juden zu tun hatten. Jud Neuhaus besitzt auch die Frechheit, seine Korrespondenz mit dem „deutschen Gruß" zu unterzeichnen.

Lieber Stürmer! Das Rheinland ist zu einer Hochburg des Nationalsozialismus geworden. Kein anständiger Deutscher kauft mehr beim Juden. Nachdem sich die „Hobofa" und ihr Generalvertreter so glänzend zu tarnen verstehen, ist es notwendig, daß Du, lieber Stürmer, die Allgemeinheit darüber aufklärst. Kr.

Kleine Nachrichten

Was das Volk nicht verstehen kann

Der prakt. Arzt Dr. **Hans Gaßmayer,** wohnhaft am Lindengang 1 zu **Ludwigshafen** a. Rh.-Gartenstadt, macht Einkäufe in dem Juden-Warenhaus **Schmoller** in **Mannheim,** Häufig fährt bei ihm das Lieferauto der Judenfirma vor und bringt ihm die Waren ins Haus.

*

Der Bauer **Schiller** in **Einhaus,** Gemeinde Wall (Bez. Miesbach Obb.) hat ein Aufbaudarlehen erhalten. Zum Danke dafür kaufte er von diesem Geld beim Viehjuden **Engländer** in **Schaftlach** zwei Rinder.

*

Der 2. Beigeordnete von **Schmelz** (Saarpfalz), **Matth. Scheidt,** pflegt mit der Jüdin Marx aus **Schmelz** auf offener Straße Unterhaltungen.

*

Die **„Deutsche Familien=Illustrierte"** in **Berlin** nimmt Anzeigen der bekannten Judenfirma **„Deutsche Warner Corset=Company m. b. H."** in **Hamburg** auf.

*

Der Rechtsanwalt Dr. **August Roedel,** wohnhaft am Sendlingertorplatz 1 zu **München,** vertritt Juden vor Gericht.

*

Der Fleischermeister **Hermann Thielemann,** wohnhaft am Hoheweg 44 zu **Halberstadt** und seine Familie nehmen die Hilfe des Judenarztes **Dr. Crohn** in Anspruch.

*

Der Rechtsanwalt **Dr. Werner Lüsebrink** in **Hagen** i. W. verteidigte mit großem Wortschwall den Juden **Moritz Loewenstein** aus **Düsseldorf** vor dem Bezirksverwaltungsgericht.

*

Die Damenschneiderin **Therese Brunner** in **Dietfurt** (Altmühl) pflegt die Jüdin **Aronowsky.**

*

Der Bauer **Lüer Precht** aus **Riede** (Kreis Grafschaft Hoya) handelt mit dem Juden **Grünberg** aus **Syke.**

*

Der Rechtsanwalt **Dr. Hans Schatter,** wohnhaft in der Wilhelmstraße 3a zu **Plauen** i. V., vertritt mit Vorliebe Juden. Vor kurzem hat er auch den Rechtsschutz des Juden **Hermann Frankenberg** übernommen.

*

Bei der Judenfirma **Bernstein & Meyer** (Deckname Hasse & Cie.) in der Wolfstraße 12 zu Köln beziehen folgende Firmen: **Wilh. Entorf, Nürnberg, Wüst & Thaufelder, Nürnberg, Waldmann & Klein, Nürnberg, Hans Dietrich, Hof** i. Bay., **Herm. Fiedler, Fürth** i. Bay., **Willi Kett, Fürth** i. Bay., **Hans Ohrner, Fürth** i. Bay., **Hermann Heger, Aschaffenburg, Gardinenhaus Bamberger, Frankfurt** a. M., **Warenhaus Hansa** A.-G., **Frankfurt** a. M., **Lohr,** Teppiche, **Frankfurt** a. M., **G. Müller, Frankfurt** a. M., **Gardinenhaus Orèans, Frankfurt** a. M., **Sudhaus Söhne, Frankfurt** a. M.

*

Der Bauer **Derberg** in **Werl=Aspe** (Kreis Lippe) unterhält geschäftliche Beziehungen zu Juden.

*

Die **„Allgemeine Deutsche Konditor=Zeitung"** in **München** nimmt Anzeigen der bekannten jüdischen Likörfabrik **Landauer & Macholl** in **Heilbronn** a. N. auf.

*

Die Firma **Geraer Glashüttenwerke** G.m.b.H. in **Geraberg** (Thür.) läßt sich von dem Judenanwalt **Dr. Heinrich Alexander Katz** in **Berlin** vor dem Reichspatentamt vertreten.

*

Die Frau des Bürgermeisters **Otte** in **Winninghausen** bei Hannover macht Geschäfte mit dem Juden **Lehmann** in **Barsinghausen.**

*

Was nicht Rasse ist auf dieser Welt, ist Spreu! Adolf Hitler

Bank der Deutschen Arbeit A.G.



Märkisches Ufer 26/34 **Hauptsitz Berlin** Wallstraße 61/65



Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1937

Von Ausführungen über die allgemeine Wirtschaftslage glauben wir absehen zu können, denn in einem autoritären Staat wird das Ziel durch die politische Führung bestimmt; unsere Aufgabe ist, in eigener Verantwortung mitzuhelfen.

An der Spitze der wirtschaftlichen Geschehnisse steht der Vierjahresplan. Er ist im Gelingen, wozu die außenpolitischen Erfolge, hervorgerufen durch die Zusammenschweißung aller Deutschen durch den Führer, beitragen.

Im Berichtsjahr hat sich unser Institut gut weiterentwickeln können.

Ueber die am 11. Januar 1937 durchgeführte Kapitalerhöhung haben wir bereits im Vorjahr ausführlich berichtet.

Die Bilanzsumme hat sich von RM. 351 Millionen um RM. 89 Millionen auf RM. 440 Millionen erhöht. Die Kontokorrenteinlagen haben um rund RM. 72 Millionen, die Spareinlagen um rd. RM. 5 Millionen zugenommen.

Die Umsätze auf einer Seite des Hauptbuches betrugen:

1936	RM. 8 832 082 504,81
1937	RM. 11 708 596 111,57

Die Anzahl der Gefolgschaftsmitglieder stieg von 633 um 118 auf 751.

Das Wertpapiergeschäft war lebhaft. Von den im Jahre 1937 aufgelegten Anleihen des Reiches konnten wir RM. 87 Millionen unterbringen.

Die Summe der neu bewilligten Kredite beläuft sich auf rd. RM. 88 Millionen. Die Position Schuldner ist dabei von RM. 107 Millionen um RM. 12 Millionen auf RM. 119 Millionen gestiegen.

Die Dauernden Beteiligungen haben sich durch Hinzukauf einiger Beteiligungen und durch Verkauf anderer Beteiligungen — besonders erwähnen möchten wir den Verkauf von Dyckerhoff & Widmann-Aktien — per Saldo nur geringfügig erhöht. Unsere Gesellschaft ist nunmehr an folgenden Firmen mit größeren Beträgen beteiligt:

Deutsche Bau-Aktiengesellschaft, Berlin
Deutsche Lebensversicherung A. G., Berlin
Deutsche Sachversicherung A. G., Berlin-Hamburg
Frankfurter Boden A. G., Frankfurt am Main
Hamburg-Bremer Rückversicherungs A. G., Hamburg
Volksfürsorge Lebensversicherungs-A. G., Hamburg
Nationalbank A. G., Essen

Aus genossenschaftlichen Beteiligungen bestehen Haftungsverpflichtungen in Höhe von RM 4900,—. Die Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll bezahlte Aktien betragen RM 7 496 725,—.

Nach dem Reichsgesetz über das Kreditwesen beträgt die Liquidität:

Barreserve	RM. 15 884 000,—
Wechsel	RM. 68 740 000,—
Wertpapiere	RM 132 702 000,—
	RM. 217 326 000.—

gegenüber den Gesamtverpflichtungen

nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen von RM. 321 948 000,—	= ca. 67,[illegible] %
nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen von RM. 402 642 000.—	= ca. 5[illegible] %
Rechnet man den vorstehenden . . .	RM 217 326 000,—
die Schecks von	RM. 1 622 000,—
die Bankguthaben von	RM. 20 945 000,—
sowie die erstklassigen Wechsel, die in den ersten drei Monaten 1938 reichsbankfähig werden	RM. 49 163 000,—
	= RM. 289 056 000.—

hinzu, so ergibt sich eine Liquidität von ca. 90 % bzw. ca. 72 %.

Auch im Jahre 1937 haben wir von dem eigenen Akzept keinen Gebrauch gemacht. Eigene Indossamentsverbindlichkeiten betrugen am 31. Dezember 1937 RM 49 663 659,50, die wie im Vorjahre im Handel mit erstklassigen Akzepten entstanden sind.

Die gesamten Erträgnisse 1937 beziffern sich nach Vorwegnahme von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf RM 12 101 068,64 gegen 1936 RM 6 746 234,84.

Dagegen sind die Aufwendungen gestiegen: Personalaufwendungen sowie Ausgaben für soziale Zwecke von RM. 2 968 247,75 auf RM. 3 454 702,84, darunter die Ausgaben für soziale Zwecke einschließlich der sozialen Abgaben und der Wohlfahrtseinrichtungen von RM. 567 747,66 auf RM. 723 163,79. **Hinzu kommt noch die Zuweisung an den Pensionsverein, die wir noch besonders behandeln werden, mit RM. 2 000 000,—**, so daß die Personalausgaben für soziale Zwecke insgesamt RM 2 723 163,79 betragen. Sonstige Handlungsunkosten von RM. 1 428 627,05 auf RM. 1 970 053,13, Steuern von RM. 758 152,14 auf RM 1 806 323,64.

Auf Grundstücke und Gebäude haben wir 1937 RM 1 065 211,34 gegenüber 1936 RM. 141 813,65 abgeschrieben.

Die Bezüge des Vorstandes betrugen für 1937 einschließlich einer Nachzahlung für 1936 RM. 166 821,30. Für ein Mitglied besteht ein Pensionsvertrag.

Der Aufsichtsrat erhielt für 1936 RM. 22 777,55 und an Sitzungsgeldern für 1937 RM. 566,61. Die Vergütung für das Berichtsjahr steht noch nicht fest und kann daher erst im nächsten Geschäftsbericht genannt werden.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einschließlich des Vortrages von RM. 238 572,56 einen Gewinn von RM. 1 547 658,84. Wir schlagen vor, hiervon

RM. 1 250 000,— zur Ausschüttung einer Dividende von 5% zu verwenden und den Rest von
RM. 297 658,84 auf neue Rechnung vorzutragen.

Bilanz zum 31. Dezember 1937

Aktiva	RM.	RM.
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel) . . .	6 620 936,54	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto . . .	9 263 151,57	15 884 088,11
2. Schecks . . .		1 622 181,28
3. Wechsel		
a) Wechsel (mit Ausschluß von b bis d) .	117 903 103,68	
b) eigene Akzepte . . .	—	
c) eigene Ziehungen . . .	—	
d) eigene Wechsel der Kunden an die Order der Bank . . .	—	117 903 103,68
In der Gesamtsumme 3. enthalten: Reichsmark 68 740 405,13 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16, Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen)		
4. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder . . .	129 512 550,77	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere . . .	5 033 692,69	
c) börsengängige Dividendenwerte . . .	4 495 670,55	139 041 914,01
In der Gesamtsumme 4. enthalten: Reichsmark 132 702 455,15 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf		
5. Konsortialbeteiligungen . . .		635 752,76
6. Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute . Davon sind RM. 20 695 480,58 täglich fällig (Nostroguthaben)		20 945 480,58
7. Schuldner		
a) Kreditinstitute . . .	11 300 824,20	
b) sonstige Schuldner . . .	108 027 123,45	119 327 947,65
In der Gesamtsumme 7. enthalten: aa) RM. 4 125 925,01 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere; bb) RM. 92 096 414,36 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
8. Hypotheken und Grundschulden . . .		12 040 381,74
9. Langfristige Ausleihungen gegen Kommunaldeckung . . .		231 257,89
10. Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes . . . Davon sind RM. 875 910,35 Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten. Stand am 1. 1. 1937 RM. 8 978 439,15; Zugang RM. 3 778 416,40; Abgang RM. 3 633 405,60; Abschreibung RM. 20 001,—		9 103 448,95
11. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende . .	3 000 000,—	
b) sonstige . . . Stand am 1. 1. 1937 RM. 4 037 000,—; Zugang RM. 218 211,34; Abgang RM. —; Abschreibung RM. 1 065 211,34	190 000,—	3 190 000,—
12. Geschäfts- und Betriebsausstattung . . . Stand am 1. 1. 1937 RM. 1,—; Zugang RM. 296 039,91; Abgang RM. 549,50; Abschreibung RM. 295 490,41		1,—
13. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		115 764,80
	Summe der Aktiva	440 041 322.45

14. In den Aktiven sind enthalten:	RM.
a) Forderungen an Konzernunternehmen (einschl. der unter den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen und unter den Indossamentsverbindlichkeiten — Passiva 9 und 10 — enthaltenen) . . .	1 922 922,63
b) ausweispflichtige Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere Personen und Unternehmen gemäß gesetzlichem Formblatt vom 17. 1. 1936/29. 9. 1937	158 965,33
c) Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen . . .	5 232 311,29
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Aktiva 10 und 11) . . .	12 293 448,95

Passiva	RM.	RM.
1 Gläubiger		
a) im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen) . . .	335 752,76	
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute . . RM. 15 666 526,83		
c) sonstige Gläubiger . RM. 305 946 323,51	321 612 850,34	321 948 603,10
Von der Summe b) und c) entfallen auf 1) jederzeit fällige Gelder . . . RM. 194 032 727,73; 2) feste Gelder und Gelder auf Kündigung . . . RM. 127 580 122,61		
Von 2) werden durch Kündigung oder sind fällig a) innerhalb 7 Tagen RM. 10 399 625,41; b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten . RM 79 604 230,30; c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten . RM. 22 568 616,90; d) über 12 Monate hinaus . . . . RM. 15 007 650,—		
2 Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist . . .	39 942 798,73	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	40 751 050,87	80 693 849,60
3. Grundkapital . . .		25 000 000,—
4 Reserven nach KWG. § 11		
a) gesetzliche Reserven . . .	7 800 000,—	
b) sonstige (freie) Reserven nach KWG. § 11	1 300 000,—	9 100 000,—
5. Rückstellungen . . .		1 734 518,75
6. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		16 692,16
7. Reingewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr . . .	238 572,56	
Gewinn 1937 . . .	1 309 086,28	1 547 658,84
8. Eigene Ziehungen im Umlauf . . .	—	
9 Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes) . . .	3 555 548,31	
10 Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten . . .	—	
b) aus eigenen Wechseln der Kunden an die Order der Bank . . .	—	
c) aus sonstigen Rediskontierungen . . .	49 663 659,50	
	Summe der Passiva	440 041 322.45

11 In den Passiven sind enthalten:	RM.
a) Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen . . .	6 027 508,31
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1, 2 und 8) . . .	402 642 452,70
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 1 und 8) . . .	321 948 603,10
12 Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen (Passiva 3 und 4) . . .	34 100 000,—

Gewinn- u. Verlust-Rechnung zum 31.12.1937

Aufwendungen		RM.
Personalaufwendungen sowie Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen . . .		3 454 702,84
Sonstige Handlungsunkosten . . .		1 970 053,13
Steuern . . .		1 806 323,64
Abschreibungen		
a) Beteiligungen . . .	RM. 20 001,—	
b) Grundstücke und Gebäude . . .	RM. 1 065 211,34	
c) Geschäfts- und Betriebsausstattung .	RM. 295 490,41	1 380 702,75
Rückstellungen für bestellte Einrichtungsgegenstände . . .		180 200,—
Zuweisung an den Pensionsverein der Bank der Deutschen Arbeit e. V. . . .		2 000 000,—
Gewinn:		
Vortrag aus 1936 . . .	RM. 238 572,56	
Reingewinn 1937 . . .	RM. 1 309 086,28	1 547 658,84
		12 339 641.20

Erträge	RM.
Vortrag aus 1936 . . .	238 572,56
Erträge aus Zinsen, Provisionen, Wechseln, Sorten, Devisen, Effekten und Beteiligungen . . .	11 532 350,17
Sonstige Erträge . . .	568 718,47
	12 339 641.20

Bank der Deutschen Arbeit AG

Der Vorstand:

Carl Rosenhauer, Vorsitzer **Adolf Geyrhalter** **Rudolf Lencer**
August Christoffel, stellv. **Heinz Reitbauer**, stellv.

Nach dem Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 17. Februar 1938.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft

Hesse, Wirtschaftsprüfer — Dr. Rittstieg, Wirtschaftsprüfer

Zum Wintersport — Zur Winterkur nach Schlesien!

Krummhübel — Heilklimatische Kurorte · Wintersportplätze AM FUSS DER SCHNEE-KOPPE · 600–1605 m/M — Riesengebirge — **Brückenberg-Wang** mit Wolfshau u. Baberhäuser

AUSKÜNFTE UND PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNGEN

Hotel Goldener Frieden sämtliche Zimmer m. fließ. Warm- u. Kaltwasser Ruf 506 Krummhübel. Leitg. K. H. Arnolds.

Berghotel Teichmannbaude Das führende Haus des Riesengebirges Idealster Wintersportplatz. Ruf Krummhübel 548

Schlingelbaude Rsgb. Zentral-Wintersportplatz. Skilehrer im Hause. Rodelbahn, gemütliche Einkehrstätte!

Hotel Waldschloß Ruf 474 Krummhübel. 80 Betten — Garagen. Säle für Tagungen.

Brückenberg Hotel-Pension **Sanssouci** I. Ranges / Moderner Komfort / 850 m ü. M. / Ruf 394/395 Krummhübel Saal und Sitzungszimmer / Personen-Aufzug / Garagen

Hampelbaude i. Rsgb. 1260 m. Die Bergb. v. Ruf, schönst. Skigb. in nächst. Umgeb. Fl. Kalt- u. Warmw. Zentrh. Gegr. 1657. 100 jähr. Familienbes.

Hotel Wang-Terrassen (900 m hoch) Erstkl. Haus mit allem Komfort. Ruf 451 Krummhübel. Direktion: Joh. Heyer

Haus Brunhilde bestempf. Haus i. Skigelände gelegen. Zimm. m. fließ. w. u. kalt. Wasser. Dopp.-Türen. Ruf 400 Krummhübel, Garagen.

Brodbaude Brückenberg i. Rsgb. Inh. Erich Schmidt 820 m ü. M. Beliebter Aufenthalt- u. Erholungsort i. öst. Riesengeb. Dir. Autobus-Verbindung von Hirschberg, 50 Betten teilweise mit fließ. Wasser, Garagen, Zapfstelle.

Grafschaft Glatz

Herzbad Reinerz

568—1084 m. ü. M.

Winterkur — Kohlensäurereiche Sprudel — Mineralmoor — Mildes Reizklima

Wintersport — Ski — Rodel — Eislauf — Schlittenfahrten — Pauschalkuren — Wanderungen

Hindenburgbaude 975 m. Die Baude von Ruf, aller Komfort. Ruf Grunewald 7. Besitzerin: Frau M. Haase.

Lest und verbreitet den Stürmer!

Bad **Warmbrunn** — Das Gesundbad bei Rheuma, Gicht, Ischias, Alters- u. Frauenleiden. DIE HEISSQUELLE IM RIESENGEBIRGE

Beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen auf das Schlesien-Kolektiv des Stürmer.

Iser-Gebirge



Das Heilbad für Viele
Der Wintersportplatz für Alle

Prospekte durch Verkehrsamt Bad Flinsberg und alle Reisebüros

Kesselschloßbaude Post Giehren Isergeb. Ruf Bad Flinsberg 369. 721 ü. d. M. dir. a. W gel., sch. Ski- u. Rodelg. Pens. Mk. 5.- (Hausprosp.)

Wohin in Breslau?

Breslauer Hotels erwarten Dich!

Waldenburger Bergland

Bad Charlottenbrunn

Schlesien schönes Heimatbad

Atmungsorgane · Niere · Nerven · Herz

Ärztliche Literatur auf Anforderung

Deine Anzeige gehört in den Stürmer

Am Stadttheater — HOTEL MONOPOL — Das Haus der guten Küche der gediegenen Behaglichkeit Zimmer von 4 RM an — Ruf 52151 — Hermann Schuster — Schloßgaragen

4 JAHRESZEITEN 52261 BRESLAU Hotel-Cafe-Restaurant Festsäle immer erstrangig und preiswert

NORD-HOTEL — Ruhiges Haus I. Ranges Gegenüber dem Hauptbahnhof — Restaurant — Bols-Bar

Kleinanzeigen aus dem Reich



Geradewegs aus der Goldstadt Uhren, Schmuck, Bestecke, Porzellan, Lederwaren. Bequeme Zahlung. Katalog kostenlos. Robert Klingel Pforzheim 142

Kräftige Herren-Sportstiefel in schwarz od. braun Waterproof, mit wasserdicht. Futter und Zwischensohle



8.90 Gr. 40—46 Versand geg. Nachn. Garantie: Umtausch oder Geld zurück Katalog gratis Schuhversand **Pöhlmann** Nürnberg-A 50



Die Weltmarke „Hohner" u. a. bek. Fabrikate Teilz. b. 10 Mon.-Rat. Schöner Katalog gratis Oberpottkamp Hannover-M 59

Raucher Entwöhnung durch Ultrafuma-Gold in 1 bis 3 Tagen. Geringe Kosten. Unschädlich, keine Tabletten, Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21 N

In ca. 3 Tagen **Nichtraucher** durch **Rauchnicht** Preis RM. 1.90 franko, Nachn. —.35 mehr. Bei Nichterf. Geld zurück. Porschel & Steinmüller Nürnberg W 4

Raucher werden in 2 Tagen **Nichtraucher** durch **TABAKEX** 28 Seit.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW 29 D7

Graue Haare sind in 8 Tagen naturfarben durch „O-B-V". Mk. 1.85 portofrei. Bei Nichterfolg Geld zurück. O. BLOCHERER, Augsburg II/47



Sind **Magen, Darm und Leber in Ordnung?** Es gibt ein einfaches, reines Naturmittel, das schon Vielen verhalf. Beschwerden befreite und wieder lebens- u. schaffensfroh machte. Fortlaufend Anerkennungen! Auskunft kostenl. u. unverbindlich. Laboratorium Lorch, Lorch 15, Württbg.

Flurgarderoben aus FÜRTH der Stadt der Spiegel sind weltberühmt! Schon ab 25.- auf Teilzahlung ohne Aufschlag monatlich RM 5.- od. geg. bar. 60 herrliche Modelle echt Eiche od. farb. lack. ein- oder mehrteilig frachtfrei! Verlangen Sie gleich farb. illustr. Katalog gratis! vom größten Flurgarderoben-Versand Deutschlands Josef Koch Fürth I. B. 45

Grau? Spezial-Haaröl beseit. graue Haare od. Geld zurück Näh. frei Ch. Schwarz Darmstadt, Herdw 91a

Spar Zeit und Geld! Fahr **Aria-Chrom** Leicht. Lauf, extra stark **Teilzahlung** Vorteile bei Barzahlung RM 32.-36.-45.-52.- RM 57.- Kostenl. Katalog Nr. 77 **Franz Verheyen** Frankfurt/Main Nr. 77

Gummi-Pelerine 8.75 grau, garant. wasserdicht — Gummi-Schnürstiefel 10.50 wasserdicht, unverwüstlich — Gummi-Schuh 3.90 nahtlos, f. Damen u. Herren Kinder RM 2.90 — Gummi-Schaftstiefel 9.90 u. 12.50 für alle Berufe Katalog gratis Umtausch oder Geld zurück GUMMI-MEDICO NÜRNBERG-A 27

Blumenpracht auf Balkons, Veranden, Fenstern mit Schnells weltbekannt. Gebirgshängenelken. Prachtkatalog auch über Rosen sowie and. Blumenpflanzen und Sämereien gratis und franko. Reelle Ware. Altes Geschäft. Gebhard Schnell Versandgärtnerei Traunstein 408 (Bay.)

Statt 10 Pfg. tägl. Fahrrad bei I. H. W. M. Rad auf Raten od. vorteilhaften Katalog frei Hans W. Müller Gittos 151

Für Straße u. Sport **strapazierfeste Schuhe** Zwiegenäht 12.90 16.90 Alle Berg-, Sport-, Nagelschuhe, Ski-, Marschstiefel Prachtkatalog umsonst Versand nach auswärts **Ludwig Röger** Nürnberg A 4 Trödelmarkt nur 10

Schreib-Maschinen Große Auswahl, Anzahl. u. Monatsraten bis zu 3 RM. Liefg. unverbdl. erst 8 Tage zur Probe. Maschinen-Wiesner Schwarzenberg/Sa. 65

64 seitiger Samen- und Pflanzen-Katalog für Forst, Feld und Garten kostenlos. **Otto Böttcher jun.** Tabarz 5, Bez. Erfurt

Kaffee frisch geröstet! **Werbepaket** 3 Sorten 1½ kg zur Probe RM 6.20 frei Haus per Nachn. **Tangermann's** Kaffee-Groß-Rösterei **Hamburg 23 A 3**

Teppiche Dekorations- und Gardinenstoffe bis 10 Monatsraten von der einfachsten bis zur besten Qualität! Läufer, Bettumrandung, Stepp- u. Daunendecken Möbelstoffe. Fordern Sie unverb. Angebot Teppich-Schüler, Bonn 106 Größtes und leistungsfähigstes Teppich-Spezial-Versandhaus West-, Süd- und Norddeutschlands



Wenig ausgeben und doch gute Wäsche, Kleidung, Kurzwaren usw. reichlich einkaufen; - das können Sie bei der „Quelle". Verlangen Sie nur die große illustr. Preisliste, dazu Stoff- und Wollmuster völlig kostenlos, damit Sie sich selbst von den gebotenen Vorteilen überzeugen können. Groß-Versandhaus **Quelle** Fürth 231 i. Bay. Deutschlands größtes Wolle-Versandhaus

Katalog gratis! Bequeme Ratenzahlungen ALLE HANDHARMONIKAS liefert preiswert in vollendeter Qualität EMIL HARTUNG jun. ERLBACH i. VGTL. 7



Ein hübscher Lockenkopf verschönt jede Frau! Auch Sie wollen stets hübsch aussehen. Benütz. Sie uns. Kräuselessenz. Schöne, dauerhafte Locken in duftiger Fülle u. allerliebste Wellen werden Sie entzücken. Dies, erprobte gelobte und stets begehrte Fabrikat schont Ihr Haar. Flasche zu RM 1.50, Doppelfl. zu RM 2.50 und Porto, monatelang reichend. Fischer & Schmidt Abt. 14 Dresden-A. 1 Marschallstraße 27

Dauer-Wurst 5 4.80 30 oder Pfd. 2 kg Pfd. (1750 g) ab hier fa. 55ort., jed. einebilkat. nur ganze la Schlesw.-Holst. Dauer-Rauchwürste, keine Koch-w., keine Dosen. K. Seibold, Nortorf/Holst. 16

Kostenlos groß. Bild-Broschüre ü. Pflege u. Zucht der echten **Harzer** Meistersänger direkt aus der 30 jähr. Kanarien Züchterei HEYDENREICH Bad Suderode 96 Harz

13 500 verschied. Briefm. 6500 z. 1/2 Kpl. weitere 7000 z. 3½ Kpl. zum Aussuchen. Keine Mindestabnahme. Probelieferung od. Preisliste geg. Berufsangabe Marken-Schneider Reutlingen 43 a

Polstermöbel Klein- u. Dielenmöbel Flurgarderoben gediegene Ausführung, franko, Teilzahlung, Katalog kostenfrei G. Pensel & Sohn Kulmbach 31

Stottern u. a. nerv. Hemmungen nur Angst. Ausk. frei. Hausdörfer, Breslau 16 K

Vertretungen

Verteiler (in) für Seifen, Kosmetik, Waschmittel gesucht. Ausweis wird gestellt! Drogahl Göttingen 22 b





Hübsches **Schulkleid** aus warmem Wollstoff. Grundfarben: marine oder braun mit farbigem Karo. Längen: 50, 55, 60, 65, 70 cm RM 4.98 – 6.33 Verlangen Sie unseren Katalog mit weiteren billigen Angeboten. VERSANDHAUS **Trifels** LAMBRECHT PFALZ NR.

Tuche aus Aachen bekannt gut u. doch billig. Stoffe ab RM 7.50 bis zu den feinsten Aachener Qualitäten. Muster portofrei. Versand eig. u. fremd. Fabrik **Waldthausen** Tuchfabrik Aachen 63

Kuckucksuhr 25 cm hoch alle ½ Std. rufend, Messing-Gewichte, laut Schnitzerei. Gar., Nachn. Mk. 3.40 Kat. fr. auch über Wanduhren u. Tischuhren. Carl Joos, Uhren-Fabrik, Schonach 21 Schwarzwald

Achtung! Hausschlächter, die zur Schlachtezeit sicher „einbofen" wollen:

Blutreinigungskur m. selbstgebautem Kräutertee jetzt beginnen. Packg. norm. RM. 1.50, stark 1.70, Doppelpackg. 2.80, 3.20 portofr. Nachn. Heilkräuteranbau Königstein/Ts. 15

D3 Dauer-Dosen D3-Blechwaren-mbH. Leipzig C1, Goethestr. 7



von 29.- an m. Frl.-Rücktr.-Nabe Mit Außenlötung RM 32.- Günstige Bar- und Ratenzahlung! Groß-Katalog sof. anford. **E. & P. Wellerdiek** Brackwede-Bielefeld 7

Bestecke versilbert u. rostfrei Solide Preise la. Qualität bis 12 Monatsraten. Ford. Sie gratis Angebot mit Katal. Markenporzellan Rodenbach & Husmann ESSEN 88

Waffen Emil Eckoldt, Suhl 57



1-Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: In Apotheken und Drogerien

150 Pfund ... was soll man tun? Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelkinn, dicke Arme und breite Hüften entgegenschauen. Sie brauchen auch keine Hungerdiät zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richtertee zu trinken. Das lästige Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erfreuen Sie sich neuer Schlankheit und Jugendfrische. Aber bitte nur den diätetischen **Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee** AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN



ein neues Züchtungswunder. Bringt kirschengroße, süßaromatische Beeren in dicken Trauben. 2jährige Pflanzen **St. 3,-** Kulturanweisung liegt bei. Illustrierter Gartenkatalog über alles, was für den Garten gebraucht wird, frei. Horstmann & Co., Baumschule Langelohe 137 -Elmshorn in Holstein

Musikinstrumente — Spezialität: Handharmonikas von RM 4.40 an — 3400 versch. Artikel — Größter Versand an Private — Über 1 Million Käufer — Ca. 30000 Dankschreiben — Günstige Ratenzahlungen — Kaufe preiswert vom größten Versandhaus der Branche — **Meinel & Herold** Musikinstr.- Harmonika- Fabrik Klingenthal Nr. 157 Verlangen Sie Hauptkatalog umsonst

Festbesoldete erhalten **10 Tage zur Probe** Porto u. Verpackung frei, also **ohne Risiko** den neuen **Füllfederhalter „Gala 100"**



erst nach **30 Tagen zahlbar!** In Ihrer Wohnung können Sie denselben in aller Ruhe prüfen, und wenn Sie auch nur etwas daran auszusetzen haben, einfach unfranko zurücksenden, **ohne Verpflichtung für Sie**

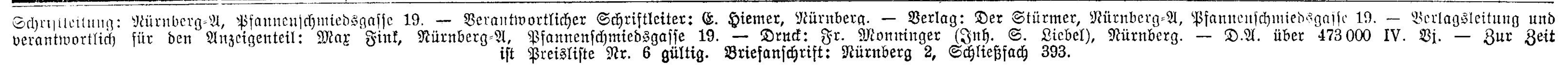
Die Vorteile:
1. Der Einführungspreis 3.85 per Stück RM.
2. 5 Jahre schriftliche Garantie
3. Schaft, Kappe und durchsichtiges Vorderteil sind unzerbrechlich
4. Großer sichtbarer Tintenraum
5. Große Feder mit Iridiumspitze, die Sie in Jahren nicht abschreiben können

Der Halter wird in vier verschiedenen Farben hergestellt: schwarz, grünperl, blauperl und braunperl. Die Federspitze ebenfalls in vier verschiedenen Breiten lieferbar. Für schmale, mittlere, breite und steile Schrift. Eine Postkarte genügt, geben Sie bitte die Farbe und Federspitzenbreite an.

G. SASSE / ESSEN Schließfach 754/20

Beruf angeben, sonst Nachnahme.

Bronchitiker! Begeisterte Dankschreiben von Patienten zahlreiche schriftl. Anerkennungen von Ärzten bestätigen die Wirkung der Dr. Boether-Tabletten. Bewährt bei Bronchialkatarrh, quälendem Husten mit Auswurf, hartnäckiger Verschleimung, Asthma, selbst in alten Fällen. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angegriffenen Gewebe. In Apoth. M 1.43 und 3.60. Interessante Broschüre mit Dankschreiben u. Probe gratis. Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/S 43



Schriftleitung: Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Verlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Inh. E. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 IV. Vj. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.